



Hochschule Niederrhein  
University of Applied Sciences

# Wir sind die Hochschule am Niederrhein. **Präsidiumsbericht 2010**







**Hochschule Niederrhein**  
University of Applied Sciences

**Wir sind die Hochschule  
am Niederrhein  
Präsidiumsbericht 2010**

---

---

# Inhaltsverzeichnis

---

---

## 1. Hochschule auf einen Blick \_\_\_\_\_ 06

## 2. Studieren an der Hochschule Niederrhein: Unser Selbstverständnis \_\_\_\_\_ 12

a. „Wir sind eine der größten Fachhochschulen in Deutschland und bieten hinsichtlich Größe und Vielfalt ein außergewöhnliches Studienangebot.“ \_\_\_\_\_ 18

b. „Wir vermitteln Wissen – Wissen, welches Brücke sein will zwischen akademischer Bildung und Ausbildung.“ \_\_\_\_\_ 26

c. „Wir sind Pioniere und Wegbereiter des dualen Studierens mit einer fast 30-jährigen Tradition.“ \_\_\_\_\_ 36

d. „Wir legen Wert auf einen sehr persönlichen Umgang mit unseren Studierenden. Anonymität ist für uns ein Fremdwort.“ \_\_\_\_\_ 44

e. „Wir sind davon überzeugt: Wissen erwirbt man vor allem durch eigenes Erproben. Angewandte Forschung und projektorientiertes Studieren sind Grundlagen unserer Wissensvermittlung.“ \_\_\_\_\_ 52

f. „Wir haben ein enges kooperatives Verhältnis zur regionalen Wirtschaft sowie zu den Kommunen und Institutionen der Region und darüber hinaus.“ \_\_\_\_\_ 60

g. „Wir sind die Hochschule am Niederrhein.“ \_\_\_\_\_ 68

h. „Wir haben eine mehr als 150-jährige Tradition.“ \_\_\_\_\_ 76

## 3. IT-Service, Personal und Wirtschaft \_\_\_\_\_ 80

## 4. Organe der Hochschule \_\_\_\_\_ 88

Impressum \_\_\_\_\_ 94

**1**  

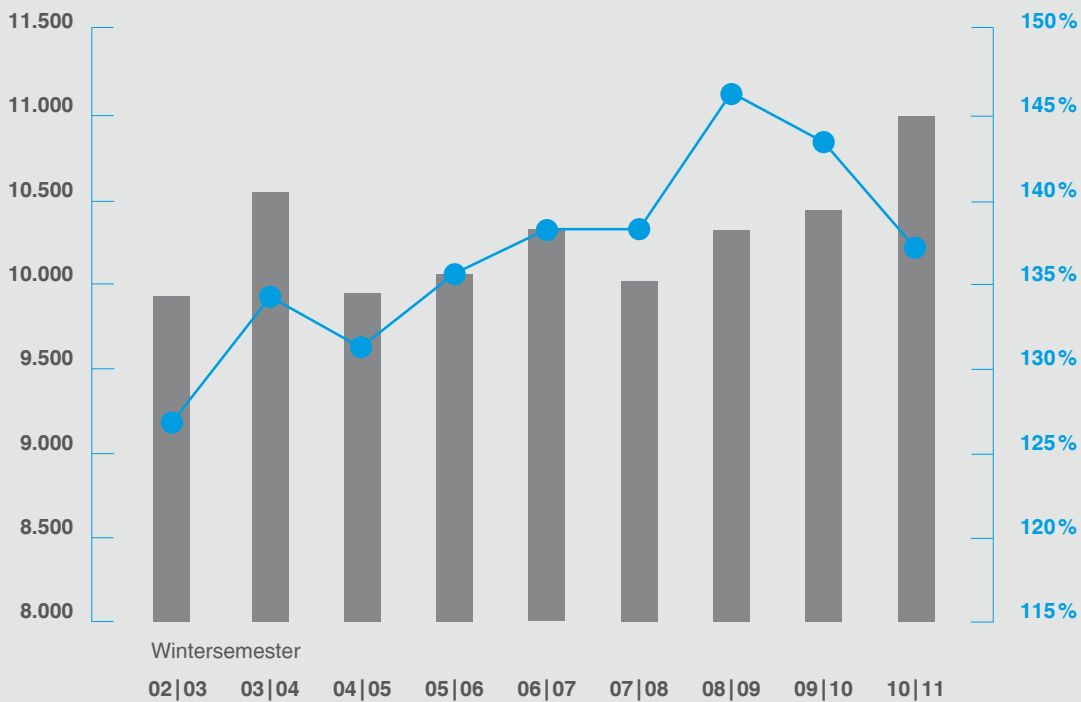
---

**HOCHSCHULE AUF  
EINEN BLICK**

## STUDIERENDE UND AUSLASTUNG\* IN DER ZEITREIHE

ANZAHL STUDIERENDE

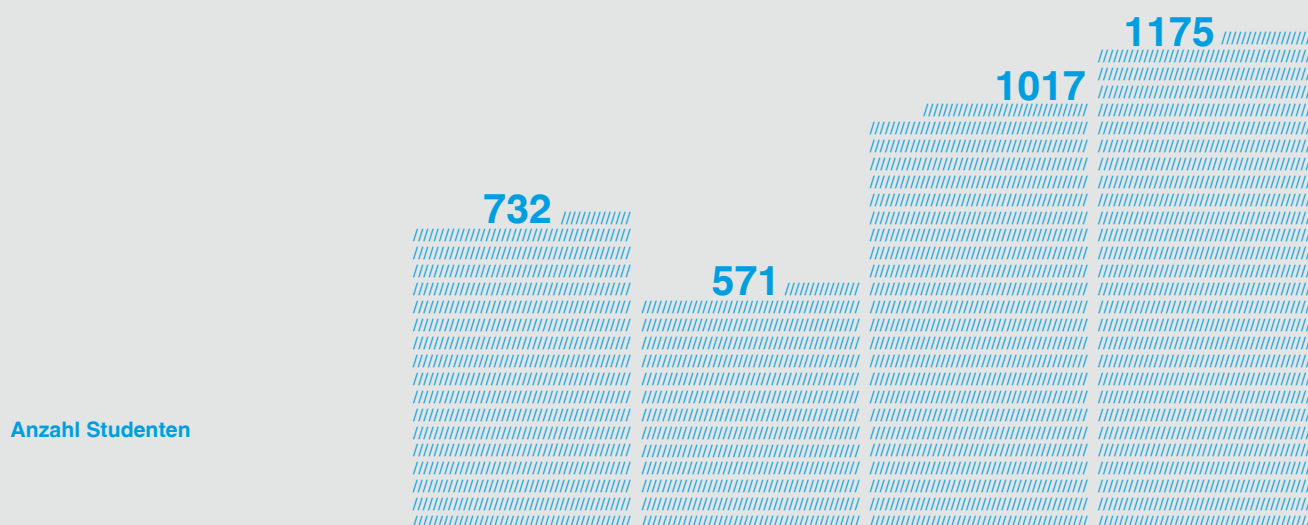
AUSLASTUNG



Die Abbildung zeigt die positive Entwicklung, dass einerseits die Studierendenzahl ansteigt, andererseits die Auslastung, die im Berichtsjahr immer noch 137 Prozent beträgt, rückläufig ist. Dies liegt sowohl an einer Ausweitung der Lehrkapazitäten als auch an einer verstärkten Aufnahme in Master-Studiengänge, deren Kapazitäten geringer sind.

\* Die Auslastung beschreibt das Verhältnis zwischen der Lehrnachfrage durch die Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit und dem Lehrangebot.

## STUDIERENDE (WINTERSEMESTER 2009/2010)



Fachbereich	01 Chemie	02 Design	03 Elektrotechnik und Informatik	04 Maschinenbau und Verfahrenstechnik
Anzahl der Studiengänge	10	3	10	14
Anzahl auslaufender Stge.*1	4	2	4	6
<b>Studierende in BA*2-Stge.</b>				
VOLLZEIT	192	129	699	619
TEILZEIT	-	-	-	-
DUAL/KIA*3	176	-	32	327
<b>Studierende in MA*4-Stge.</b>				
VOLLZEIT	53	-	39	35
TEILZEIT	-	-	-	-
DUAL/KIA	-	-	-	-
<b>Studierende in BA- u. MA-Stge. (auslaufend)</b>	<b>231</b>	<b>198</b>	<b>7</b>	<b>15</b>
<b>Studierende in Diplom- Studiengängen (auslaufend)</b>	<b>80</b>	<b>244</b>	<b>240</b>	<b>179</b>

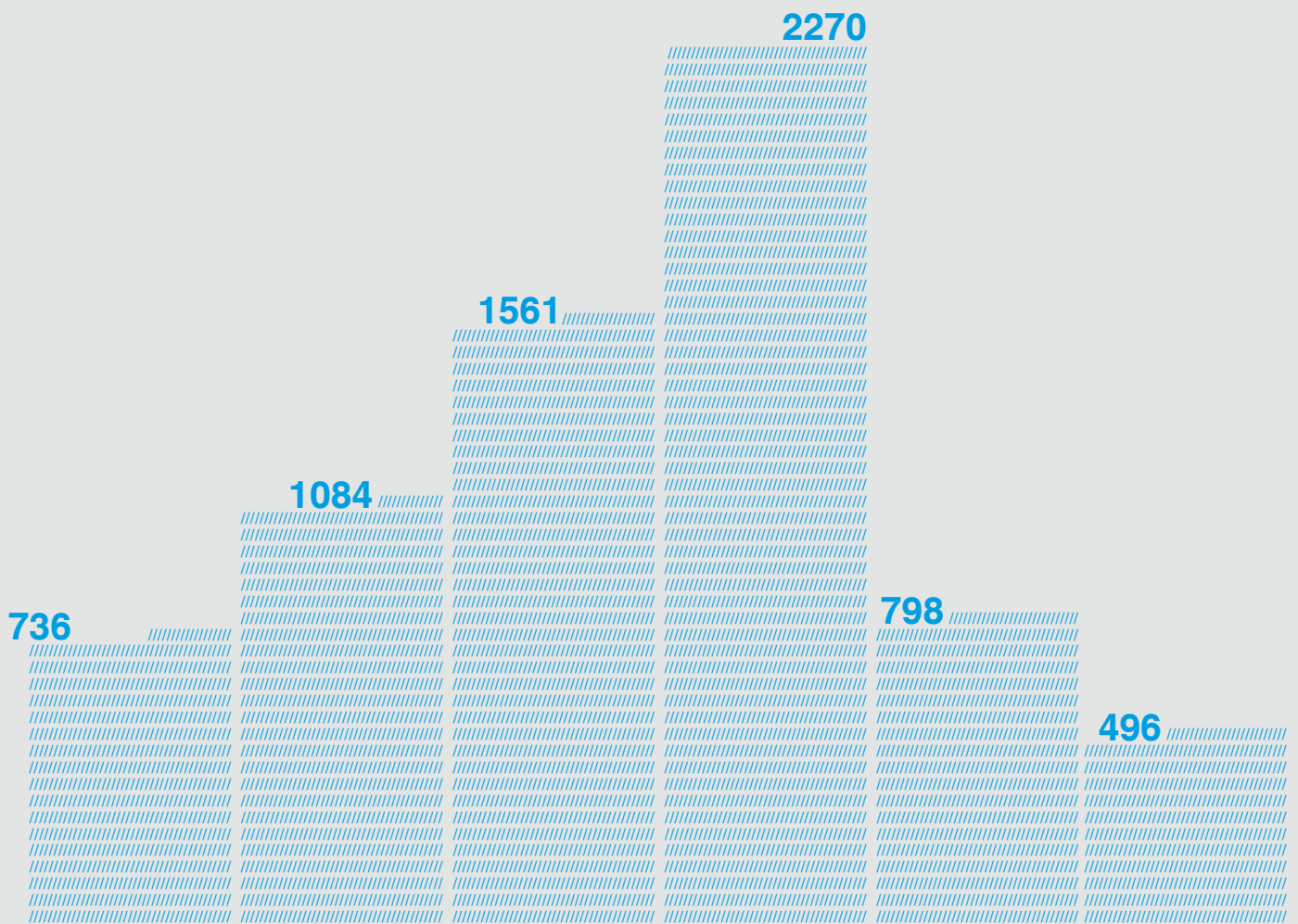
\*1 Stge. = Studiengänge

\*2 BA = Bachelor

\*3 KIA = Kooperative Ingenieurausbildung

\*4 MA = Master





**05**

Oecotrophologie

6  
3

**06**

Sozialwesen

10  
4

**07**

Textil- und  
Bekleidungstechnik

9  
3

**08**

Wirtschafts-  
wissenschaften

16  
6

**09**

Wirtschafts-  
ingenieurwesen

3  
2

**10**

Gesundheitswesen

5  
2

531  
-  
-

808  
34  
-

1090  
-  
26

921  
567  
-

491  
-  
-

279  
86  
-

16  
-  
-

62  
96  
-

122  
-  
-

63  
31  
-

-  
-  
-

31  
-  
-

-

1

-

-

-

-

189

83

323

688

307

100

## HAUPTAMTLICHES PERSONAL: PROFESSOREN NACH FACHBEREICHEN (N=216)

Chemie   18	//////////
Design   16	//////////
Elektrotechnik und Informatik   27	//////////
Maschinenbau und Verfahrenstechnik   20	//////////
Oecotrophologie   19	//////////
Sozialwesen   29	//////////
Textil- und Bekleidungstechnik   24	//////////
Wirtschaftswissenschaften   38	//////////
Wirtschaftsingenieurwesen   15	//////////
Gesundheitswesen   08	////////
Hochschule insgesamt   02	//
<b>Professoren gesamt 216</b>	

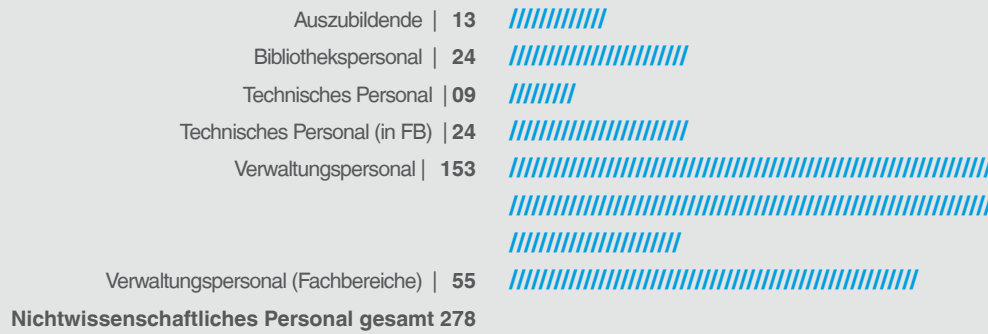
## WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER NACH FACHBEREICHEN (N=204)

Chemie   17	//////////
Design   13	//////////
Elektrotechnik und Informatik   26	//////////
Maschinenbau und Verfahrenstechnik   20	//////////
Oecotrophologie   21	//////////
Sozialwesen   17	//////////
Textil- und Bekleidungstechnik   25	//////////
Wirtschaftswissenschaften   16	//////////
Wirtschaftsingenieurwesen   13	//////////
Gesundheitswesen   03	///
Hochschule insgesamt   09	//////////
Hochschulrechenzentrum   06	//////
Soziale Einrichtungen   02	//
Zentralbibliothek   10	//////////
Zentrale   06	//////
<b>Wissenschaftliche Mitarbeiter gesamt 204</b>	

## LEHRKRÄFTE FÜR BESONDERE AUFGABEN NACH FACHBEREICHEN (N=15)

Chemie   1	/
Design   7	////////
Maschinenbau und Verfahrenstechnik   2	//
Textil- und Bekleidungstechnik   3	///
Wirtschaftswissenschaften   3	///
<b>Lehrkräfte gesamt 15</b>	

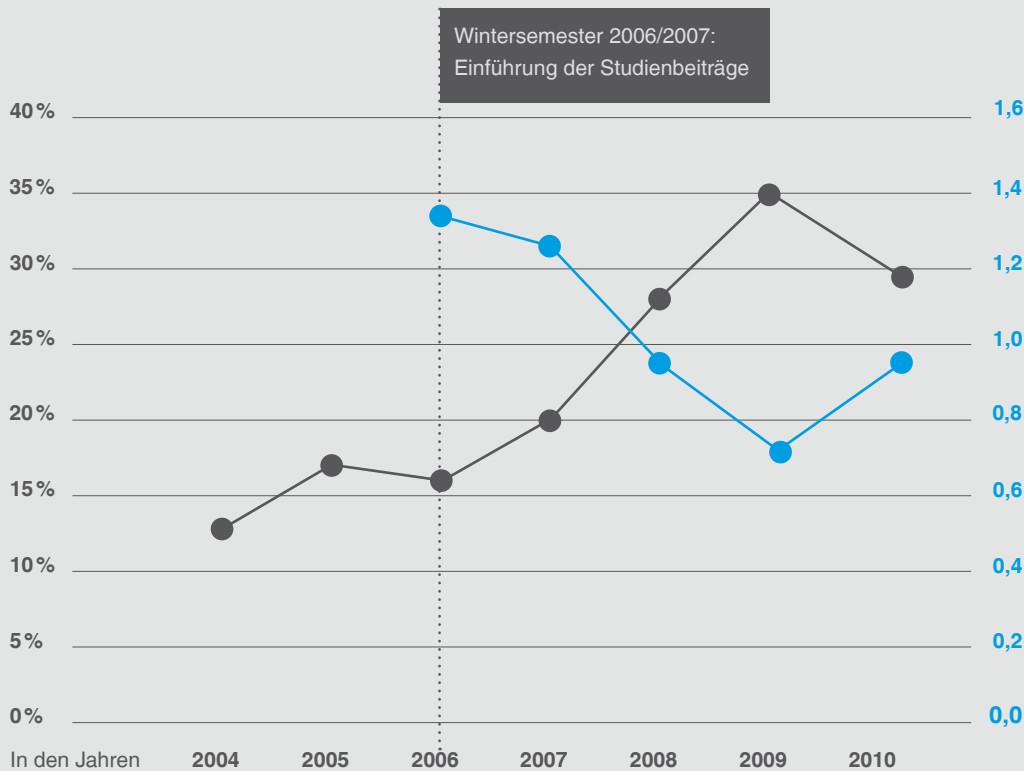
## NICHTWISSENSCHAFTLICHES PERSONAL UND BIBLIOTHEKSMITARBEITER (N=278)



## ZEITREIHE STUDIENDAUER

Absolventen in Regelstudienzeit (RSZ)<sup>\*1</sup>

Semester über der RSZ in Fachsemestern (Median)<sup>\*2</sup>



Die Abbildung zeigt, dass der Anteil der Studierenden, die ihr Studium in der vorgesehenen Studiendauer beenden, bis zum Jahr 2009 kontinuierlich zugenommen hat. Insbesondere die Einführung der Studienbeiträge zum WS 2006/2007 trägt zu dieser Entwicklung bei. Dass im Berichtsjahr 2010 dieser Anteil leicht rückläufig ist, ist auf die Umstellung der neuen Bachelor-Programme zurückzuführen, in denen nun die Erfassung von Überschreitungen der Regelstudienzeit messbar wird.

\*1 Regelstudienzeit (RSZ) ist der Mindestzeitraum, der für das Studium vorgesehen ist. In den Bachelor-Studiengängen beträgt diese 6 oder 7 Semester (Vollzeit) bzw. 8 Semester (Duale und KIA-Studiengänge). In den Master-Studiengängen beträgt diese 4 bzw. 3 Semester.

\*2 Der Median ist ein statistisches Maß, das eine Verteilung von Werten in zwei gleiche Hälften (50%) separiert und im Vergleich zum Durchschnittswert robuster gegenüber „Ausreißern“ ist.

# 2

---

## **STUDIERN AN DER HOCHSCHULE NIEDERRHEIN: UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS**

Mit der Formulierung eines Selbstverständnisses zu Beginn seiner Amtszeit hat das neue Präsidium der Hochschule Niederrhein zunächst eine Standortbestimmung vorgenommen. Dieses Selbstverständnis spiegelt wider, wie sich die Hochschule sieht und wie sie gesehen werden möchte. Es ist auch ein Versprechen an die Studierenden, denn es definiert, welche Art von Studium sie hier erwarten dürfen. Indem es eine Position in der Gegenwart formuliert, kann man es aber ebenso auffassen als das Bindeglied zwischen unserer langen Geschichte und unserer Zukunft, wie wir sie in unserem Leitbild formuliert haben. Schlussendlich kann man dieses Selbstverständnis auch als Ausgangspunkt für alle kommenden Entwicklungen begreifen. Und gerade deswegen erschien es naheliegend, den vorliegenden Präsidiumsbericht anhand des Selbstverständnisses zu gliedern. Damit wird deutlich, wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule gemeinsam mit den Studierenden dieses Selbstverständnis in ihrer täglichen Arbeit mit Leben füllen und welchen Kurs das neue Präsidium eingeschlagen hat.

## Studieren an der Hochschule Niederrhein: Unser Selbstverständnis

---

### a

---

**Wir sind eine der größten Fachhochschulen in Deutschland und bieten hinsichtlich Größe und Vielfalt ein außergewöhnliches Studienangebot.**

In den Städten Krefeld und Mönchengladbach studieren auf dem Campus Krefeld-West, dem Campus Krefeld-Süd und dem Campus Mönchengladbach 10.800 Studierende in 33 Bachelor- und 20 Masterstudiengängen (Stand Wintersemester 2010/2011). Unsere Hochschule umfasst zehn Fachbereiche aus den Ingenieur-, Natur-, Sozial-, Wirtschafts- und Designwissenschaften mit jährlich über 1.600 Absolventen. Die Vielfalt ebenso wie die Verschiedenartigkeit der Fachbereiche und Studiengänge ist außergewöhnlich und gibt unserer Hochschule ein markantes Gesicht. Dazu gehört auch das umfangreiche und für eine Fachhochschule einmalige Gasthörerprogramm.

### b

---

**Wir vermitteln Wissen – Wissen, welches Brücke sein will zwischen akademischer Bildung und berufsorientierter Ausbildung.**

Unsere Studierenden gut bilden und ausbilden – das sind die wichtigsten Ziele der Hochschule Niederrhein. Dabei verbinden wir die akademische Bildung einer Hochschule mit der fachlichen Ausbildung für einen künftigen Beruf. Das ist unsere Stärke: Wer uns mit einem Abschluss verlässt, kann schon an seinem ersten Arbeitstag produktive Arbeit leisten. Dafür garantieren wir mit unserer Bachelorausbildung, die sich auf bewährte Strategien unserer Hochschule stützt (z.B. praxiserfahrene Dozenten, Praxissemester, Bachelorarbeit im Betrieb).

## c

---

**Wir sind die Pioniere und Wegbereiter des dualen Studierens mit einer fast 30-jährigen Tradition.**

Seit 1982 wird an der Hochschule Niederrhein die Kooperative Ingenieurausbildung angeboten, in der ein Studium an unserer Hochschule und eine Ausbildung in einem Betrieb zu einem gemeinsamen Ausbildungsprogramm kombiniert werden. Diese Form des dualen Studierens wurde bundesweit bekannt als das „Krefelder Modell“ und ist vielfach kopiert worden. Die Hochschule Niederrhein hat diese Ausbildungsidee stetig fortentwickelt und auf andere Studiengänge und Fachbereiche übertragen. Sie sieht sich auch heute als Vorreiter auf dem zukunftssträchtigen Gebiet der berufsbegleitenden und ausbildungsintegrierten Studiengänge. Uns überzeugt an dieser Idee vor allem die Unternehmensbindung und die besondere Motivation, die diese Studierenden mitbringen, und der auf diese Weise institutionalisierte, wechselseitige Informationsfluss zwischen Hochschule und den regionalen Unternehmen.

## d

---

**Wir legen großen Wert auf einen persönlichen Umgang mit unseren Studierenden.**

Trotz unserer Größe verlieren wir die einzelne Studentin und den einzelnen Studenten nicht aus dem Blick. Eine persönliche Betreuung und der direkte Kontakt zu den Lehrenden sind uns wichtig. Gerade das Masterstudium ist ein stark personalisiertes Studium, bei dem die Studierenden vor allem Projektmitarbeiter sind. Die Fähigkeit zur Teamarbeit in der Lehre wie in der Forschung – das ist erklärtes Ausbildungsziel der Hochschule Niederrhein.

## e

---

**Wir sind davon überzeugt: Wissen erwirbt man vor allem durch eigenes Erproben. Angewandte Forschung und projektorientiertes Studieren sind Grundlage unserer Wissensvermittlung.**

Wir wollen unsere Studierenden möglichst früh mit angewandter Forschung und Entwicklung vertraut machen. Es ist unsere feste Überzeugung, dass heutzutage junge Akademiker nur dann zukunftsfest für einen Beruf ausgebildet sind, wenn sie ihr praktisches Denken mittels angewandter und praxisnaher Wissenschaft geschult haben. Nur wer in den Laboren und Denkkzellen seiner Hochschule kreativ zu forschen gelernt hat, kann auch in seinem Beruf Projekte selbständig weiterentwickeln. Sich an Neuem versuchen, sich als eigenständiger, kreativer Kopf einmal erproben: Das ist uns wichtig. Das ist eine Ausbildungsidee, die wir mit dem Schlagwort „Ideenschmiede“ bezeichnen, weil dieses Wort das Neue, die Idee und das Selbst-Handanlegen zusammenfasst.

Unsere Philosophie kommt ganz besonders bei unseren Masterstudiengängen zum Ausdruck. Sie sind: (i) personalisiert, (ii) projektorientiert, (iii) wissenschaftlich, (iv) praxisnah, (v) und somit eine sinnvolle Ergänzung des Bachelorstudiums und gleichzeitig eine überzeugende Alternative zum Universitäts-Master.

## f

---

**Wir haben ein enges kooperatives Verhältnis zur regionalen Wirtschaft sowie zu den Kommunen und Institutionen in der Region und darüber hinaus.**

Die Kooperation mit der regionalen Wirtschaft, den Unternehmen, den Kommunen, Verbänden, sozialen Einrichtungen und Institutionen ist uns wichtig. Wir wollen in unseren Master- und Bachelorarbeiten Probleme bearbeiten, die sich in der Alltagspraxis eines Unternehmens stellen. Unser Ideal ist es, praxisnah und akademisch solide auszubilden. Letzteres wird durch den akademischen Hintergrund unseres Lehrpersonals sichergestellt. Das zweite Ziel, die Praxisnähe, wird durch die Kooperation mit der regionalen Wirtschaft garantiert. In unserem hochschulinternen Forschungsbeirat haben Mitglieder der regionalen Forschung und der Wirtschaft einen festen Sitz. Unsere Vorstellung vom projektorientierten Lernen setzt eine funktionierende Interaktion mit unseren Nachbarn in der Wirtschaft und Gesellschaft voraus.



## g

---

### Wir sind die Hochschule am Niederrhein.

Die Region Niederrhein ist uns wichtig. Sie ist Teil unseres Namens und definiert unseren primären Aktionsradius. Das steht nicht im Widerspruch zu unserer Strategie, unsere Studierenden auch ins Ausland zu schicken bzw. überregional/international zu kooperieren. Der Niederrhein war historisch immer schon transkulturell und ein Grenzland unter dem Einfluss sehr verschiedener Nachbarn, er war und ist Region des Grenzüberschreitenden und der Toleranz. Das passt gut zu der Hochschule Niederrhein, der Hochschule in der Region.

## h

---

### Wir haben eine mehr als 150-jährige Tradition.

„Aus Wurzeln wachsen und blühen.“ Geschichte ist Identifikation, Tradition Teil jeder Marke. Von der 1855 gegründeten „Höheren Webschule Crefeld“ bis zur Hochschule Niederrhein des Jahres 2011 war es ein langer Weg. Vergangene Leistungen sind uns Ansporn für die Zukunft. Mit der Einführung von Bologna ist an deutschen und europäischen Hochschulen eine neue Studienvielfalt entstanden – das Angebot ist für den einzelnen Studierenden oft nicht mehr überschaubar. Eine 155 Jahre währende Tradition zeugt von Erfahrung und vermittelt das Gefühl von Sicherheit und Beständigkeit.

Unsere Tradition ist eine Tradition der Veränderung. Die Hochschule hat immer wieder Impulse aus der Wirtschaft aufgenommen und sich weiterentwickelt. Sie war in den vergangenen 155 Jahren ein Abbild der Wirtschaft am Niederrhein – und ist es bis heute geblieben. Der Gedanke, in Kooperation mit der regionalen Wirtschaft akademisch auszubilden, ist so alt wie die Vorgängerinstitutionen der HN. Schon Professor Heinrich Lange, Direktor der königlichen Färberei- und Appreturschule Krefeld, hat unsere Leitidee der Kombination von akademischer Bildung und fachlicher Ausbildung in Kooperation mit der Wirtschaft erfunden, also das FH-Prinzip gelebt, bevor es etabliert war.



**a**

---

*Wir sind eine der größten  
Fachhochschulen in Deutschland  
und bieten hinsichtlich Größe  
und Vielfalt ein außergewöhnliches  
Studienangebot.*

**Gesundheit und Energie-Effizienz – das sind die beiden Bereiche, mit denen die Hochschule Niederrhein in den kommenden Jahren ihr Profil schärfen wird. Mit den Mitteln aus dem Hochschulpakt 2020 werden diese Studienschwerpunkte aus- beziehungsweise aufgebaut. Das Präsidium hat dazu im Jahr 2010 den zehnten Fachbereich gegründet, den Fachbereich „Gesundheitswesen“, sowie die Einrichtung des Kompetenzzentrums „E<sup>2</sup>“ beschlossen.**

Das Bildungsangebot der Hochschule Niederrhein ist abgestimmt auf die Bedürfnisse der regionalen Wirtschaft. Es ist so vielfältig, weil die Unternehmen am Niederrhein entsprechend breit aufgestellt sind. Innerhalb der Wirtschaftsstruktur der Region Niederrhein nimmt die Gesundheitsbranche die führende Stellung ein. Mit 12,3 Prozent sind die weitaus meisten Erwerbstätigen im Gesundheits- und Sozialwesen tätig. Die Hochschule Niederrhein hat sich als Bildungsinstitution mit dem Studiengang „Health Care Management“ bereits im Studienjahr 1998/99 auf diesem attraktiven Markt positioniert. Seitdem ist der Bereich Gesundheitswesen stark gewachsen. Die stetig steigende Nachfrage nach den Bachelor- und Master-Studiengängen „Health Care Management“ zeigt, dass das Gesundheitswesen weit mehr Entwicklungspotenzial hat. Auch die weitere Ausdifferenzierung der Berufsbilder, die mit einer stärkeren Akademisierung von bisher reinen Ausbildungsberufen einhergeht, lässt den Bedarf an hochqualifizierten Spezialisten im Gesundheitswesen steigen. Die Hochschulleitung hat deshalb beschlossen, die Finanzmittel aus dem Hochschulpakt 2020 zu nutzen, um sich in diesem Bildungsbereich stärker zu profilieren.

#### ERGEBNIS 2010

Neuer Fachbereich  
Gesundheitswesen  
gegründet

#### ERGEBNIS 2010

Entwicklung Kompetenzzentrum  
Energie-Effizienz  
angestoßen

### HN baut Gesundheitswesen aus

Zum Wintersemester 2010/2011 wurde der eigenständige Fachbereich Gesundheitswesen gegründet. Damit hat sich die Hochschule von neun auf

zehn Fachbereiche vergrößert. Unter der Leitung von Gründungsdekan Professor Dr. Benno Neukirch soll der neue Fachbereich von heute acht Professuren auf insgesamt 14 Professuren im Jahre 2012 wachsen. Bereits geplant ist ein neuer Bachelor-Studiengang an der Schnittstelle zwischen Informationstechnologie und Gesundheitswesen, der zum Wintersemester 2011 starten wird. Außerdem bietet der Fachbereich 10 seit dem Wintersemester 2010/2011 einen dualen Studiengang in Zusammenarbeit mit der IHK an, bei dem das Studium „Health Care Management“ und die Ausbildung zum „Kauffrau/Kaufmann im Gesundheitswesen“ integriert werden. Die erfolgreiche Etablierung des neuen Fachbereichs Gesundheitswesen ist nach Einschätzung des Präsidiums das wohl wichtigste Hochschulentwicklungsziel der kommenden Jahre.

### Energie-Effizienz setzt neuen Schwerpunkt

Ein weiteres Feld, auf dem sich die Hochschule neu positioniert, ist das Thema „Energie-Effizienz“. Im Jahr 2011 soll das interdisziplinäre Kompetenzzentrum „E<sup>2</sup>“ unter der Leitung von Professorin Dr. Ingela Tietze offiziell gegründet werden, die Vorbereitungen dazu gehen bereits in das Jahr 2009 zurück. An diesem Zentrum werden künftig die Teams von zehn Professoren aus den Fachbereichen Elektrotechnik und Informatik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik

sowie Wirtschaftsingenieurwesen lehren und forschen. Sechs dieser Professuren wurden im Jahr 2010 ausgeschrieben und sollen noch in diesem Jahr besetzt werden. Sie befassen sich mit Forschungsschwerpunkten wie Analyse, Simulation und Verbesserung der Energieeffizienz von Produktionsstätten und Anlagen, der Automatisierung von energieintensiven Abläufen in Produktion und Anlagen sowie alternativen Verfahren der Energiewandlung.

Das Zentrum, das sich zu einem Magnet für Drittmittel entwickeln soll, wurde von Anfang an in enger Abstimmung mit der regionalen Energiewirtschaft geplant und entwickelt. Von der Einrichtung des neuen Kompetenzzentrums wird aber auch die Lehre profitieren. So wird beispielsweise der jetzige Studiengang „Verfahrenstechnik“ zum Studiengang „Energie- und Verfahrenstechnik“ weiterentwickelt werden. Ebenso ist geplant, Masterangebote zu erarbeiten, die eng mit den Forschungsaktivitäten am „E<sup>2</sup>“-Zentrum verzahnt sind.

### **Wirtschaftsingenieure und -wissenschaftler überwinden Grenzen**

Mit der Ausgründung des Fachbereichs 10 „Gesundheitswesen“ aus dem bisherigen Fachbereich 09 „Wirtschaftsingenieurwesen und Gesundheitswesen“ ergab sich eine neue Situation für die Wirtschaftsingenieure. Diese werden künftig eng mit dem Fachbereich 08 „Wirtschaftswissenschaften“ zusammenarbeiten. Ziel des Projektes „08+09“ ist es, dass die beiden Fachbereiche ihre Studienmodule so weit parallelisieren, dass

sie Lehrleistungen austauschen können. Auf diese Weise können die beiden Fachbereiche gemeinsame Studiengänge anbieten und ihr Profil durch Spezialisierungen weiter schärfen. Zu diesem Zweck verfügen beide Partner über eine Reihe von Professuren aus den Hochschulpakt 2020-Mitteln, mit denen sie gemeinsam über die fachliche Weiterentwicklung der Wirtschaftswissenschaften an den Standorten Krefeld und Mönchengladbach entscheiden können. Mit ihrer interdisziplinären Zusammenarbeit handeln Wirtschaftsingenieure und Wirtschaftswissenschaftler entsprechend dem Leitbild der Hochschule, das „Grenzen überwinden“ und das bislang stark fachbereichszentrierte Denken auflösen möchte.

### **Zusätzliche Studienplätze durch den Hochschulpakt II**

Für die Jahre 2011 bis 2015 wird bundesweit mit einem deutlichen Anstieg der Studienanfängerzahlen gerechnet. Hier wirkt sich die Verkürzung der gymnasialen Schulzeit mit der Folge doppelter Abiturjahrgänge in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2013 aus. Um der zu erwartenden Nachfrage zu begegnen, hat sich das Land NRW im sogenannten Hochschulpakt II (der Hochschulpakt I beinhaltete die Jahre 2007 bis 2010) verpflichtet, in den Jahren 2011 bis 2015 zusätzlich insgesamt 90.000 Studienplätze zur Verfügung zu stellen. Finanziert wird der Ausbau je zur Hälfte aus Mitteln des Bundes und der Länder.

Die Hochschule Niederrhein wird im Fachhochschulbereich mit 4.350 Studienplätzen, die sie über ihre Normkapazität hinaus bereitstellt, den wahrscheinlich größten Anteil am Volumen des

#### **ERGEBNIS 2010**

Zusammenarbeit  
Wirtschaftswissenschaften /  
-ingenieurwesen  
gestärkt

Hochschulpaktes in NRW übernehmen. Eine entsprechende Ziel- und Leistungsvereinbarung mit dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung wurde am 25.06.2010 unterzeichnet. Für jeden zusätzlichen Studienplatz erhält die Hochschule Niederrhein Finanzmittel in Höhe von 20.000 Euro. Diese Mittel wird die Hochschulleitung vor allem für die Schaffung neuer Professorenstellen und für eine stärkere Profilbildung der Fachbereiche nutzen. Von den 17 neuberufenen Professorinnen und Professoren im Jahr 2010 konnten sieben Stellen aus den Mitteln des Hochschulpakts 2020 finanziert werden, um mit Blick auf die steigende Zahl der Studierenden bereits frühzeitig die Qualität der Lehre abzusichern.

**ERGEBNIS 2010**

HP 2020-Professuren  
geplant

**ERGEBNIS 2010**

Ziel- und Leistungs-  
vereinbarungen mit den  
Fachbereichen geschlossen

**ERGEBNIS 2010**

Berufungsverfahren  
effizienter gestaltet

Insgesamt soll die Anzahl der Professoren von 216 im Jahr 2010 auf 262,5 im Jahr 2013 steigen. Das bedeutet, dass die Hochschulpakt 2020-Mittel der Hochschule die Einrichtung von rund 50 neuen Professuren ermöglichen. Eine große Zahl, wenn man den Aufwand berücksichtigt, den die Bestellung so vieler neuer Kolleginnen und Kollegen für Fachbereiche und Verwaltung bedeutet. Gleichzeitig ist zu beachten, dass diese Mittel befristet sind. Die Hochschule muss bis zum Jahre 2020 durch Pensionierungen ihre Professorenstellen wieder auf eine Zahl reduzieren, die aus regulären Haushaltsmitteln finanziert werden kann.

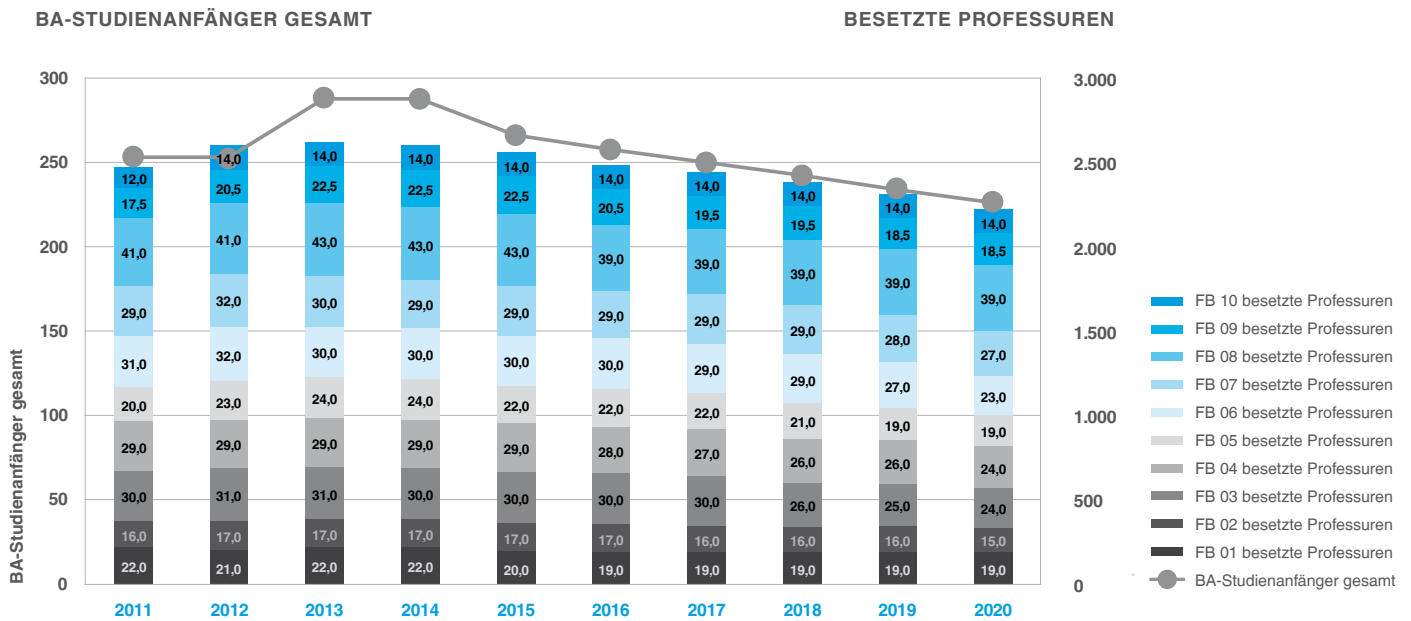
Die Hochschulleitung hat die HP 2020-Mittel in einem mehrstufigen Prozess im Rahmen von Ziel- und Leistungsvereinbarungen auf die Fachbereiche verteilt. Dazu wurden zunächst mit jedem Fachbereich Studienanfängerzahlen für die nächsten fünf Jahre fest vereinbart. Dies sind harte Zielvorgaben, an denen sich die Fachbereiche zu-

künftig werden messen lassen. Aus diesen Zahlen wurde in einem zweiten Prozessschritt der Bedarf an Professuren für das Erreichen einer Normalauslastung ermittelt. Zusätzlich wurden Professuren gewidmet, um einige wichtige strategische Ziele der Hochschule zu erreichen – etwa die Professuren für den Fachbereich „Gesundheitswesen“, für das Energie-Effizienz-Zentrum oder Professuren für einzelne, besonders erfolgreiche In-Institute.

Die Ziel- und Leistungsvereinbarungen sind das wesentliche Arbeitsergebnis des Jahres 2010, denn sie legen die Entwicklung der Hochschule für die kommenden Jahre fest und können als Grundlage für den nächsten Hochschulentwicklungsplan betrachtet werden. Sie definieren die Ziele und Vorhaben jedes Fachbereichs, Zahl und Widmung der aus Haushaltsmitteln und den Hochschulpakt-Mitteln finanzierten Professuren sowie den Stellenumfang von wissenschaftlichem und nicht-wissenschaftlichem Personal.

Um diese Vielzahl an Berufungen möglichst effizient und ohne Auswirkungen auf den Lehrbetrieb bewältigen zu können, hat das Präsidium der Hochschule die aus dem Jahr 2008 stammende Berufungsordnung überarbeitet. Der Senat der Hochschule hat die geänderte Ordnung, mit der Berufungsverfahren erheblich beschleunigt werden, am 08. Juni 2010 verabschiedet. Die Mitglieder der Berufungskommissionen werden auf ihre Aufgabe in einem eigenen Workshop „Berufungsverfahren: Gestaltung und Regeln“ vorbereitet. Im vergangenen Jahr fanden sechs Veranstaltungen mit insgesamt 87 Teilnehmenden sowie ein Kurs „Gestaltung von Interviews in Berufungsverfahren“ statt.

**Studienanfänger und besetzte Professuren 2011 – 2020 (Plan)**



**Flexible Modelle erleichtern Vereinbarkeit des Studiums mit Familie oder Beruf**

Die Studiengangsverantwortlichen in den Fachbereichen passen Inhalte und Struktur der Studiengänge laufend an die fachlichen Entwicklungen und die Erfordernisse der Studierenden an. Dabei wird künftig die Vereinbarkeit des Studiums mit der Familie oder einer Berufstätigkeit noch stärker in den Blick genommen. Die Hochschule Niederrhein wird das Angebot für ein Studieren in Teilzeit weiter ausbauen.

Generell ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beziehungsweise Studium Teil der strategischen Ausrichtung der Hochschule Niederrhein, die sich im Juni 2010 auditieren ließ und das Zertifikat „familiengerechte Hochschule“ erhielt. Die Einrichtungen Familienbüro, Kinderkurzzeitbetreuung und Kinderferienbetreuung werden von

Studierenden und Hochschulmitarbeitern stark nachgefragt. Im Rahmen der Gleichstellungsarbeit ist es der Hochschule abermals gelungen, 50 Prozent aller in 2010 berufenen Professuren mit Frauen zu besetzen. Der Frauenanteil an der Professorenschaft, der 2009 schon über 20 Prozent gestiegen war, wird dadurch erneut ansteigen.

Damit liegt die Hochschule Niederrhein in der Spitzengruppe in Nordrhein-Westfalen und ist ein attraktiver Arbeitgeber für Professorinnen und Professoren mit Familie. Die Flexibilisierung der Studienmodelle erleichtert auch „Berufsumsteigern“, sich fachlich neu zu orientieren. Die Hochschule öffnet sich damit zunehmend für Zielgruppen neben den klassischen Schulabgängern, die ein Hochschulstudium als Erstausbildung absolvieren und immer noch die größte Gruppe unter den Studierenden stellen.

**ERGEBNIS 2010**  
Als familienfreundliche Hochschule zertifiziert



---

Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg  
*Präsident*

*„Wer vom dualen Studieren spricht,  
soll sofort an die Hochschule Niederrhein denken.  
Und wer nach einem guten Beispiel für das  
projektorientierte Studieren sucht, dem sollen sogleich  
unsere Master-Studienangebote in den Sinn kommen.  
Das muss unser Ziel sein.“*





---

Margot de Jong-Jennen  
*Vorsitzende des Hochschulrats*

*„Die Zukunft der Fachhochschulen wird nach Meinung des Hochschulrats entscheidend davon abhängen, ob und in welchem Maße sie angewandte Forschung betreiben. Heute kann man nur dann junge Akademiker zukunftsfest für einen Beruf ausbilden, wenn man dies jenseits von Lehrbuchwissen mittels angewandter und praxisnaher Wissenschaften tut.“*



**b**

*Wir vermitteln Wissen –  
Wissen, welches Brücke sein will  
zwischen akademischer Bildung  
und berufsorientierter Ausbildung.*

**Akademische Bildung mit berufsfeldbezogenen Kompetenzen eng zu verzahnen, das ist die Idee der Fachhochschule. Die Hochschule Niederrhein setzt dieses Konzept seit Jahrzehnten erfolgreich um, deshalb benötigen unsere Absolventen nur eine durchschnittliche Bewerbungszeit von ein bis zwei Monaten. Trotzdem wird die Hochschule auch in Zukunft ihre Absolventen bei der Suche nach dem ersten Arbeitsplatz unterstützen. Um präziser zu fassen, was das Studium an der Hochschule Niederrhein eigentlich auszeichnet, haben Senat und Präsidium im Jahr 2010 hochschulweite Grundsätze für das Bachelor- und Masterstudium formuliert.**

---

Wer sich für die Hochschule Niederrhein interessiert, sollte wissen, wie die Hochschule ihren Bildungsauftrag umsetzt. Das gilt ebenso für Unternehmen, die Absolventen unserer Hochschule einstellen. Deshalb haben Senat und Präsidium im vergangenen Jahr 16 Grundsätze zum Bachelor- und Masterstudium verabschiedet, die das fachbereichsübergreifende Studienkonzept der Hochschule Niederrhein definieren.

### **Das Bachelor- und Masterstudium an der Hochschule Niederrhein: Strukturvorgaben**

Beim Bachelorstudium zielt die Hochschule vor allem auf die angewandten Wissenschaften und die Vermittlung von wissenschaftlicher Methodenkompetenz. Der Praxisbezug wird durch eine enge Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft gewährleistet. Durch Praxissemester, Praktika und Projektstudien lernen die Studierenden schon vor ihrem Abschluss die berufliche Praxis und oft auch ihren späteren Arbeitgeber kennen. Besonders eng verknüpft sind wissenschaftliches Studium und berufliche Ausbildung in dem von der Hochschule Niederrhein entwickelten „Dualen Studium nach dem Krefelder Modell“. Dieses seit fast 30 Jahren erfolgreiche duale Studienmo-

dell soll auch in den kommenden Jahren weiter auf- und ausgebaut werden.

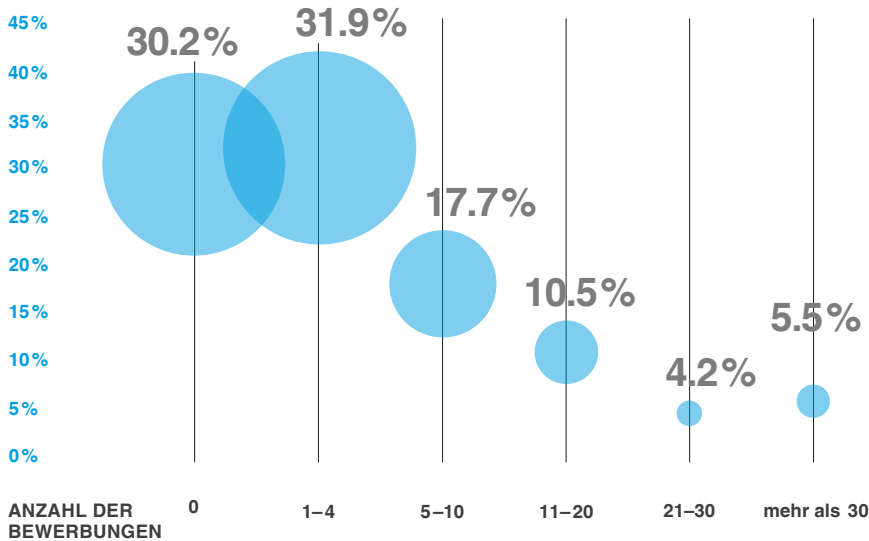
Die Absolventenbefragung 2009/2010 hat gezeigt, dass von 1.040 befragten Absolventen, die die HN in den letzten drei Jahren verlassen haben, 72 Prozent fest und 20 Prozent befristet angestellt und nur 6 Prozent ohne Beschäftigung sind. Die übrigen 2 Prozent haben sich selbstständig gemacht. Ein klarer Beweis dafür, dass unsere Studiengänge sich vor allem an einem orientieren: am regionalen Arbeitsmarkt. Das ist auch der Grund, warum 62 Prozent der Absolventen der Hochschule Niederrhein maximal vier Bewerbungen schreiben müssen, um einen festen Arbeitsplatz zu erhalten. Für die Hochschule Niederrhein ist wichtig: Für jeden ihrer Studiengänge kann ein korrespondierendes Berufsbild benannt werden.

Hinsichtlich der Masterstudiengänge ist der wichtigste, nunmehr in den Strukturvorgaben fixierte Grundsatz, dass die Master-Studiengänge an der Hochschule Niederrhein immer projektorientiert sein müssen. Reine Vorlesungsveranstaltungen sind in dieser Studienphase eher die Ausnahme. Die Lernformen sind nicht mehr ein reproduzierendes Lernen, sondern ein selbstbestimmtes Arbeiten an Projekten.

#### **ERGEBNIS 2010**

Hochschulweite  
Strukturvorgaben für das  
Bachelor- und Master-  
studium verabschiedet

PROZENT DER ABSOLVENTEN



Anzahl der Bewerbungen (n=543)

**Aktive Tutorenarbeit: HN vernetzt sich bundesweit**

Die jungen Menschen, die an die Hochschule Niederrhein kommen, bringen hinsichtlich Begabung, Befähigung und sozialem Hintergrund sehr unterschiedliche Voraussetzungen für das Studium mit. Deshalb will die Hochschule langfristig individualisierte Studienverläufe ermöglichen. Bereits heute verfügt die Hochschule über ein umfangreiches Tutorenprogramm. Dieses soll helfen, unterschiedlich begabte Studierende in ihren Leistungen einander anzugleichen. Dabei arbeiten Fachtutoren eng mit den Professoren zusammen und vertiefen in ihren Veranstaltungen den Vorlesungsstoff oder ergänzen ihn zur Vorbereitung auf Klausuren mit praktischen Übungen. Die Tutoren durchlaufen dazu ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm, bei dem sie ein „Zertifikat für Tutorinnen und Tutoren“ erwerben. Auch bei der Nutzung neuer Lernformen unterstützen Fachtutoren die Studierenden. Sie vermitteln den Studierenden in Workshops die Anwendung und Nutzung der E-Learning Open-Source-Software „metacooc“ sowie des Mathematik-Online-Tutoriums.

Das Ressort „Studium und Lehre“ unter der Leitung von Vizepräsident Professor Dr. Michael

Lent ist auch bundesweit in der Tutorenarbeit aktiv. Auf der Tagung „Qualifizierung für die Zukunft. Tutorienarbeit im Diskurs“ trafen sich im Juni 2010 rund 70 Vertreter von Hochschulen aus dem gesamten Bundesgebiet an der Hochschule Niederrhein, um die Bedeutung der Tutorienarbeit für die Lehre sowie die Qualifizierungsprogramme für Tutoren zu diskutieren. Die Tagung fand in Kooperation mit dem Hochschuldidaktischen Zentrum (hdz) der Technischen Universität Dortmund statt und wurde vom Stifterverband der Deutschen Wissenschaft mitfinanziert. Dabei wurde das „Netzwerk Tutorienarbeit an Hochschulen“ gegründet, unter anderem mit dem Ziel, bundesweite Qualitätsstandards in der Weiterbildung von Tutoren zu setzen. Sprecherin für die Fachhochschulen ist die Leiterin des Tutorenprogramms der Hochschule Niederrhein, Heike Kröpke.

Neue gesetzliche Regelungen ermöglichen auch immer mehr beruflich Qualifizierten, ein Hochschulstudium aufzunehmen. Die Studierendenschaft wird dadurch noch heterogener, deshalb wird die Hochschule Niederrhein Unterstützungsangebote wie das Tutorenprogramm in Zukunft massiv ausbauen und um neue Bausteine ergänzen.

### **Spezielles Seminarprogramm: Schlüsselqualifikationen für den Job**

„Wer die Hochschule Niederrhein mit einem Abschluss verlässt, kann schon an seinem ersten Arbeitstag gute Arbeit leisten“. So steht es im Selbstverständnis der Hochschule Niederrhein. Dieses Ziel wird durch die enge Verknüpfung von wissenschaftlichem Studium und beruflicher Praxis erreicht, unterstützt durch ein umfangreiches Seminarprogramm aus dem Bereich der Schlüsselqualifikationen. Das Angebot des „Zentrums für Integrative Kompetenzen“ (ZIK) ist für die Studierenden freiwillig. Es soll gewährleisten, dass die Studierenden soziale, methodische und persönliche Kompetenzen erwerben oder ausbauen können, die ihnen im Studium und im späteren Berufsleben zum Erfolg verhelfen.

Neben den semesterbegleitenden Angeboten organisiert das ZIK in der vorlesungsfreien Zeit eine zweiwöchige Sommerakademie unter dem Motto „Hochschule Niederrhein qualifiziert weiter“. Die Blockseminare richten sich an Studierende, Studienanfänger, Externe und Gasthörer sowie an Mitarbeiter und Professoren. Die Sommerakademie verzeichnet steigende Teilnehmerzahlen und bot im vergangenen Jahr 50 Veranstaltungen, für die sich 660 Interessenten anmeldeten. Der Zuwachs von externen Teilnehmern ist ein Indiz dafür, dass die „Marke“ Sommerakademie auch außerhalb der Hochschule einen Namen hat.

Zusätzlich bietet das ZIK einen „Crashkurs Karriere“, der einwöchig in der vorlesungsfreien Zeit vor Beginn des Sommersemesters stattfindet.

Neu im Rahmen der Schlüsselqualifikationen ist das Angebot einer Einzelsprechstunde zum wissenschaftlichen Arbeiten. Hier können Studierende individuell Fragen zu ihrer Haus- beziehungsweise Abschlussarbeit mit einem Dozenten klären.

### **Frühzeitige Kontaktaufnahme: HN unterstützt bei der Jobsuche**

Über das ZIK unterstützt die Hochschule Niederrhein ihre Studierenden auch bei der Phase des Berufseinstiegs. In der Qualifizierungsreihe „Karriereplanung“ werden in eintägigen Workshops Themen behandelt, die in der Bewerbungsphase wichtig sind, vom „Bewerbungstraining“ und „Assessment-Center“ über „Stimm- und Sprechtraining“ bis hin zum „Essen gehen mit dem Chef“. Außerdem hat die Hochschule Anfang Juni 2010 eine Zusammenarbeit mit dem Jobportal „ectif“ vereinbart. Über „ectif“ finden Studierende und Absolventen leichter zukünftige Arbeitgeber sowie deren Jobofferten und erhalten einen direkten Kontakt zu Unternehmen. Umgekehrt können Unternehmen nach Studierenden sowie Absolventen suchen und ihre Wunschkandidaten finden.

Auch mit der Firmenkontaktmesse „Campus meets Companies – CMC.KR 2010“, die am 27. April 2010 am Campus Krefeld-Süd stattfand, hilft die Hochschule Niederrhein bei der Jobsuche. Über 40 Firmenvertreter aus den jeweiligen Personal- und/oder Fachabteilungen von 16 Unternehmen führten Karrieregespräche mit Studierenden und Absolventen.

## Erfolgreiche Gründungsberatung: HN gewinnt EU-Unternehmerpreis

Wer lieber sein eigener Chef sein möchte, kann auch für eine Unternehmensgründung Services der Hochschule in Anspruch nehmen. Die Vorträge und Workshops der Qualifizierungsreihe „Praxis in die Hochschule“ behandeln Themen aus den Bereichen Unternehmensgründung und -wachstum. Darüber hinaus begleitet der Gründungsberater des ZIK Interessierte in allen Phasen des Gründungsprozesses – von der Businessplanerstellung bis hin zum Coaching in der Wachstumsphase.

Für ihr Engagement im Bereich Unternehmensgründung erhielt die Hochschule Niederrhein Ende Mai 2010 den europäischen Unternehmerpreis „European Enterprise Award“. Ausgezeichnet wurde das binationale Projekt EGI (Euregionale Gründer-Initiative) als deutscher Beitrag in der Kategorie „Unterstützung von Unternehmen in der Internationalisierung“ bei dem von der Europäischen Kommission ausgeschriebenen Wettbewerb.

Außerdem beteiligte sich die Hochschule Niederrhein Mitte November 2010 erstmals als Partner an der „Gründerwoche Deutschland“, einer vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie koordinierten Veranstaltungsreihe. In diesem Rahmen bot das ZIK Vorträge und Workshops an, um Studierende für Unternehmensgründungen und unternehmerisches Denken und Handeln zu begeistern.

## Neue Evaluationsordnung: Qualität der Lehre wird ständig verbessert

Ob Schlüsselqualifikationen oder Gründungsberatung – über das „Zentrum für integrative Kompetenzen“ macht die Hochschule Niederrhein ihren Studierenden ein breites Zusatzangebot. Ihre Hauptaufgabe bleibt jedoch die Lehre. Und deshalb wird die Qualität der Lehre kontinuierlich verbessert. Zuständig dafür ist die „Koordinierungsstelle Evaluation“. In allen Fachbereichen evaluieren die Mitarbeiter die Lehrveranstaltungen und führen auf Grundlage der Ergebnisse Zielvereinbarungsgespräche mit den Fachbereichsleitungen, in denen Verbesserungsmaßnahmen festgelegt werden. Diese Lehrveranstaltungsbewertungen tragen wesentlich dazu bei, dass die Hochschule ihre Studierenden und deren Bedürfnisse besser einschätzen kann.

Seit dem vergangenen Jahr setzt die Hochschule das elektronische Evaluationssystem „EvaSys“ ein, um die Lehrveranstaltungsbewertung weiter zu optimieren. Die Evaluationsordnung wurde im Hinblick auf die Erfordernisse dieses neuen Evaluationssystems und der erweiterten Aufgabenbereiche der Koordinierungsstelle in Zusammenarbeit mit der Datenschutzbeauftragten komplett überarbeitet.

ERGEBNIS 2010

Evaluationsordnung  
überarbeitet



*Die Lehrpreisträger 2010 (v.l.n.r.): Professor Dr. Berthold Stegemerten, Professorin Nora Gummert-Hauser, Professor Dr. Walter Harsch und Professorin Dr. Doris Kortus-Schultes*

### **Innovative Lehre: Lehrpreis belohnt Engagement**

Gute Lehre ist vor allem eine Frage der Motivation der Lehrenden. Auch 2010 wurde deshalb der Lehrpreis der Hochschule Niederrhein für innovative Lehre vergeben. Die von Professoren und Studierenden paritätisch besetzte Lehrpreis-Kommission vergab den ersten Platz an Professor Dr. Berthold Stegemerten aus dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Er untersuchte im Projektseminar WarXing die Sicherheit von WLAN-Netzen an den Hochschulstandorten Krefeld und Mönchengladbach. Den zweiten Preis teilen sich gleich drei Lehrende: Professorin Nora Gummert-Hauser aus dem Fachbereich Design, Professor Dr. Walter Harsch aus dem Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik und Professorin Dr. Doris Kortus-Schultes aus dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

### **Hochschulspezifische Weiterbildung: Das Lehren lernen**

Das eigene umfangreiche Wissen und die Begeisterung für das Fach adressatengerecht den Studierenden zu vermitteln, verlangt von den Professorinnen und Professoren hohe didaktische Fähigkeiten. Die Lehrenden an der Hochschule Niederrhein nutzen zum einen intensiv das Angebot des Netzwerks „hochschuldidaktische Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen“. Zum anderen bietet ihnen die Hochschule Niederrhein spezielle Veranstaltungen.

Zwischen Anfang Februar und Mitte März 2010 fand das erste Microtraining zum Thema „Lehrveranstaltungen entwickeln und gestalten“ statt. Dieses für die Hochschule neue Angebotsformat bietet an fünf anderthalb-stündigen Terminen Impulse für die selbstständige Weiterentwicklung der eigenen Lehre. Jede Veranstaltung umfasst einen inhaltlichen Input sowie kollegialen Austausch und Beratung. Die Teilnehmer schätzen an dieser Angebotsform besonders, dass sie die Weiterentwicklung der Lehre über einen überschaubaren Zeitraum begleitet und gut in den Tagesablauf integrierbar ist.



Für die Workshopreihe „Qualität der Lehre“ wurde im April 2010 ein „Call for Papers“ veröffentlicht, mit dem die Lehrenden aufgefordert wurden, sich an den ausgeschriebenen Veranstaltungen mit eigenen Praxisberichten zu beteiligen.

Ergänzend zum hochschuldidaktischen Schulungsangebot konnten die Lehrenden an Medientrainings teilnehmen, einem TV- und Radiotraining für Wissenschaftler sowie einem Seminar zum Programm Photoshop. Außerdem wurde der erfolgreiche Start des kollegialen Austausches der Dekane zu Führungsfragen auch im Jahr 2010 an zwei Workshoptagen weitergeführt.

### **Erweiterter Bibliotheksbestand: E-Books sind im Kommen**

Basis der Wissensvermittlung ist auch im digitalen Zeitalter das gedruckte Wort. Die Bibliothek hat allerdings im vergangenen Jahr das Angebot digitaler Medien erheblich erweitert. Neben dem Zugriff auf sämtliche DIN-Normen in elektronischer Form wurden Lizenzen zur Nutzung von mehr als 1.600 e-Books erworben. Im Verhältnis zu allen im Jahr 2010 erworbenen Titeln haben die elektronischen Bücher einen Anteil von 20 Prozent.

Die Nachfrage nach erweiterten Öffnungszeiten der Bibliothek Mönchengladbach ist seit der Einführung 2009 ungebrochen. Im Durchschnitt nutzen pro Tag mehr als 40 Besucher die Bibliothek Mönchengladbach zwischen 18 und 22 Uhr. Auch das Schulungsangebot der Bibliothek beziehen immer mehr Lehrende in ihre Lehrver-

anstaltungen zum wissenschaftlichen Arbeiten ein. Mehr als 3.500 Studierende aller Fachbereiche wurden zu sämtlichen Aspekten der Recherche und Beschaffung von Literatur geschult.

### **Sprachenzentrum stärkt interkulturelle Kompetenz**

Viele Unternehmen erwarten von ihren Fach- und Führungskräften die Beherrschung mindestens einer Fremdsprache, damit sie sich beruflich auch in einem internationalen Umfeld bewegen können. An der Hochschule Niederrhein ist deshalb der Sprachenunterricht in vielen Curricula verpflichtend. Die Sprachenzentren Krefeld und Mönchengladbach bieten Veranstaltungen in derzeit acht Fremdsprachen an: Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Niederländisch, Chinesisch, Russisch, Türkisch und Deutsch als Fremdsprache. Im Studienjahr 2009/10 besuchten rund 3.500 Teilnehmer Kurse an beiden Standorten. Mit „Ferienkursen“, die in der vorlesungsfreien Zeit im Sommer und Winter angeboten werden, ermöglicht das Sprachenzentrum den Studierenden auch den Besuch der Sprachveranstaltungen außerhalb der Vorlesungszeiten. Dieses Angebot wird gerne angenommen, wie die stetig steigenden Anmeldungszahlen seit der Einführung im Wintersemester 07/08 zeigen.



---

Sinja Bohn  
Tutorin

*„Die Arbeit als Tutorin macht mir Spaß und wird mir auch im Berufsleben helfen. Vom Tutoren-Programm der Hochschule habe ich nicht nur für meine Lehrtätigkeit profitiert und meine sozialen und rhetorischen Fähigkeiten ausgebaut. Auch mein persönlicher Arbeitsstil hat sich verbessert. Ich bin strukturierter geworden und lasse mich nicht mehr so leicht aus der Ruhe bringen.“*



---

Prof. Dr. Michael Lent  
*Vizepräsident für Lehre und Studium*

*„Die Hochschule Niederrhein hat ihre Studiengänge stets mit Blick auf einen starken Berufsbezug konzipiert, realisiert und evaluiert. Die große Nachfrage des Arbeitsmarktes nach unseren Absolventen beweist, dass wir die Bologna-Forderung nach einer ‚employability‘ der Studienabgänger erfolgreich umgesetzt haben.“*



C

---

*Wir sind die Pioniere und  
Wegbereiter des dualen Studierens  
mit einer fast 30-jährigen Tradition.*

**In Zeiten des Fachkräftemangels müssen Unternehmer, Schulen und Hochschulen an einem Strang ziehen. Nur dann kann der demographisch bedingten Verschärfung des Problems wirkungsvoll begegnet werden. Die Hochschule Niederrhein hat auf den Fachkräftemangel in den Ingenieurberufen schon vor fast 30 Jahren eine besondere Antwort gefunden: die Kooperative Ingenieurausbildung (KIA). Diese besondere Form des dualen Studierens ist als Krefelder Modell bundesweit bekannt und soll weiter ausgebaut werden.**

---

Im Jahr 1982 startete das duale Studium in den Fachbereichen Chemie sowie Maschinenbau und Verfahrenstechnik als „zartes Pflänzchen“. In Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein und regionalen Industriebetrieben entwickelte sich wie von selbst die Idee, das Studium mit einer Ausbildung in einem Unternehmen zu verknüpfen. Immer mehr Fachbereiche erkannten das Potenzial der Kooperativen Ingenieurausbildung: Seit 1989 konnte man im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik auch den Diplom-Studiengang Verfahrenstechnik als duales Studium nach dem „Krefelder Modell“ studieren. 2004 kam der Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik dazu. 2008 erweiterte der Fachbereich Elektrotechnik und Informatik sein Angebot und bot ebenfalls einen kooperativen Studiengang an.

### **KIA-Vorteil Studierende: Doppelqualifikation – KIA-Vorteil Unternehmer: Bindung**

Warum sich das integrierte Studienmodell zum Erfolgsmodell entwickelte, ist schnell erklärt. Die Kooperative Ingenieurausbildung ist für Studie-

rende und Unternehmen gleichermaßen hochattraktiv. Die Studierenden verbringen in der Regel während der ersten vier Semester drei Tage pro Woche im Betrieb und zwei an der Hochschule. Nach zwei Jahren ist ihre Berufsausbildung im Betrieb abgeschlossen. Sie studieren dann in Vollzeit an der Hochschule weiter und benötigen statt der Regelstudienzeit von sechs Semestern acht Semester bis zum Bachelor-Abschluss. Damit haben sie eine Doppelqualifikation erworben: die praktische Berufsausbildung als Facharbeiter und als theoretisches Fundament ihren Bachelor.

Unternehmen, die gerade im Ingenieur-Bereich häufig über einen Mangel an Fachkräften klagen, bietet das Modell die einzigartige Chance, junge und motivierte Menschen frühzeitig an sich zu binden. Regelmäßig gehören die KIA-Studierenden zu den besten eines Jahrgangs – das gilt sowohl bei den Unternehmen als auch im Studiengang. Und so ist die Kooperative Ingenieurausbildung längst zur Nachwuchsschmiede von Industrieunternehmen in der Region geworden. Zum Vergleich: 2004 starteten 50 Studierende in der Kooperativen Ingenieurausbildung. 2009 stellten die Unternehmen dagegen für 190 Studienanfänger einen Ausbildungsplatz zur Verfügung. Der Region sind die kooperierenden

Die besten Argumente auf einen Blick  
Vorteilsdreieck des Dualen Studiums

**VORTEIL  
STUDIERENDER**

- Studium wird in der Regel bezahlt
- Anwendung der erlernten Theorie in der Praxis
- Zeitgewinn bei doppeltem Abschluss
- Beschäftigung nach dem Studium greifbar nah



**VORTEIL  
UNTERNEHMEN**

- Rekrutierung Höherqualifizierter bereits unter Schulabgängern
- Bindung an das Unternehmen
- Kontakt zur Hochschule
- Wissenstransfer: Unternehmensspezifische Fragen in Abschlussarbeiten

**VORTEIL HOCHSCHULE**

- Bindung an die Hochschule
- Gewinn leistungsfähiger Studenten
- Import von Praxis ins Studium
- Schnittstelle zu Unternehmen

Unternehmen dabei längst erwachsen: Das Forschungszentrum Jülich ist dabei, aber auch der Chemiepark Marl oder BP in Gelsenkirchen. Außerdem kooperieren acht Industrie- und Handelskammern von Wuppertal über Düsseldorf, Köln, Aachen, Essen und Nord Westfalen mit der Hochschule Niederrhein. Derzeit sind 686 KIA-Studenten an der Hochschule Niederrhein eingeschrieben, das sind 6,4 Prozent aller Studierenden.

**Mehr Fachbereiche übernehmen  
das Krefelder (Erfolgs-) Modell**

An der Hochschule Niederrhein wurden daher im vergangenen Jahr die Weichen gestellt, um KIA innerhalb des Studienangebots noch stärker als herausragendes Modell etablieren zu können. Auf einer internen Konferenz diskutierten die KIA-Verantwortlichen der einzelnen Fachbereiche über die Weiterentwicklung des dualen Studiums an der Hochschule Niederrhein. Das ursprünglich für Ingenieurstudiengänge konzipierte Modell ist inzwischen auf andere Studiengänge übertragen worden. Seit dem Wintersemester

**ERGEBNIS 2010**

Neue duale Studiengänge  
auf den Weg gebracht

2010/11 kann am Fachbereich Gesundheitswesen der Studiengang „Health Care Management“ mit einer Ausbildung zum „Kaufmann/Kauffrau im Gesundheitswesen“ verbunden werden. Pate stand auch bei diesem Studienmodell die Kooperative Ingenieurausbildung.

Zum Wintersemester 2011/12 steigt auch der größte Fachbereich der Hochschule Niederrhein in die duale Ausbildung ein. Am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften werden die Studiengänge Betriebswirtschaftslehre, Steuern und Wirtschaftsprüfung sowie Wirtschaftsinformatik in Verbindung mit einer Berufsausbildung angeboten. Zur Wahl stehen dafür die Ausbildungsberufe Industriekauffrau/-mann, Groß- und Außenhandelskauffrau/-mann, Bankkauffrau/-mann (Betriebswirtschaftslehre) Steuerfachangestellte/r (Steuern und Wirtschaftsprüfung), Informatikkauffrau/-mann oder IT-Systemkauffrau/-mann (Wirtschaftsinformatik). In Kooperation mit dem Steuerberaterverband soll es ebenfalls zum Wintersemester 2011/12 einen neuen Masterstudiengang zum Thema Steuern geben. Mit dem Kürzel KWIA (Kooperative Wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung) soll die Brücke von diesen nicht-ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen zu KIA geschlagen werden. Denn von dem Erfolgsmodell KIA wollen auch die ingenieurfremden Fachbereiche profitieren. Die positive Resonanz der Unternehmen zeigt bislang, dass die Hochschule auch mit dem Modell KWIA auf dem richtigen Weg ist. Denn der Fachkräftemangel hat längst große Teile der Wirtschaft erreicht und bezieht sich schon lange nicht mehr nur auf Ingenieure.

## Mit KIA neue Gruppen für ein Studium interessieren

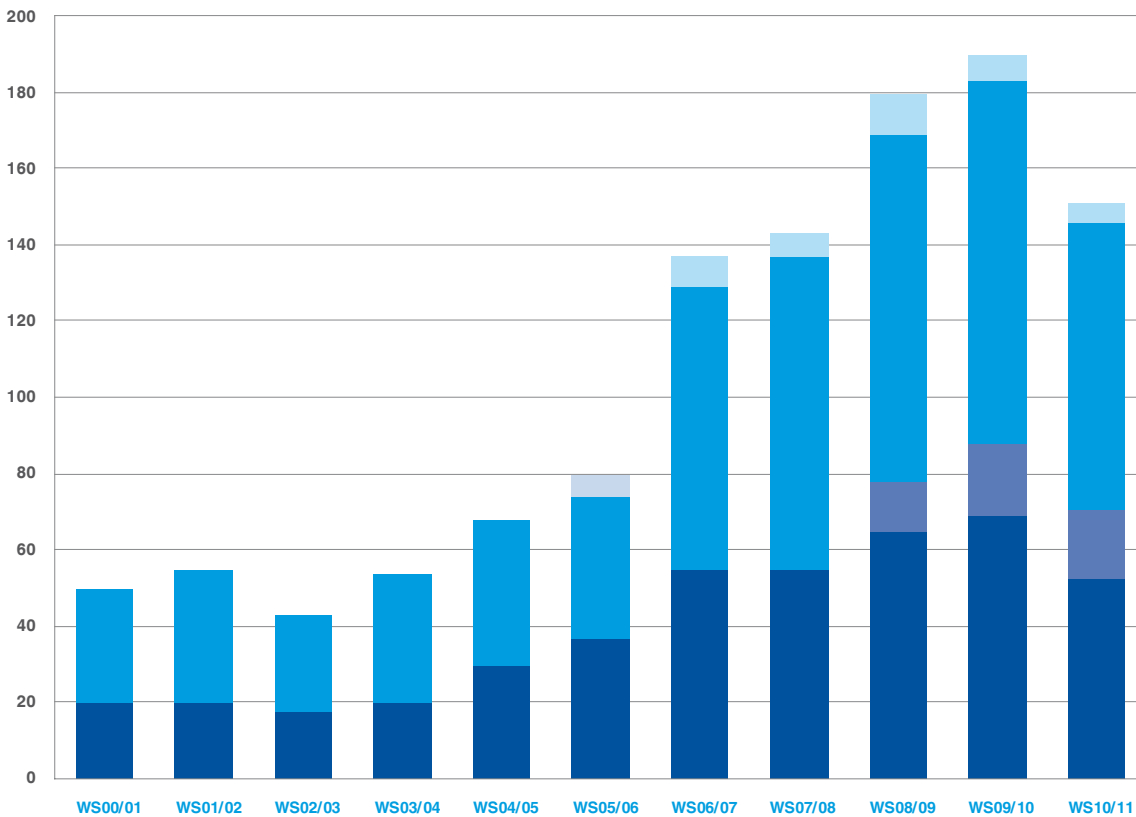
Das Präsidium der Hochschule Niederrhein sieht in den kooperativen Studiengängen die Chance, verstärkt auch junge Erwachsene aus Nicht-Akademiker-Familien für ein Hochschulstudium zu gewinnen. Das war bereits 1982 ein Grund dafür, die kooperative Ingenieurausbildung zu entwickeln. Denn damals wie heute lautete die Empfehlung vieler Eltern an ihre Kinder, zunächst eine praktische Ausbildung zu absolvieren, damit sie etwas Vorzeigbares in der Tasche hätten. Auch sei ein Studium zu teuer und würde Jahre ohne eigenen Verdienst bedeuten. Mit dem dualen Studium kann es gelingen, diese gängigen Vorbehalte gegen das Studieren zu entkräften und neue Zielgruppen für das Studium zu gewinnen, denn man kombiniert die Berufsausbildung – und genießt die damit verbundenen Vorteile der Ausbildungsvergütung – mit einem Studium, das die Türen für eine weiterführende Karriere öffnet. Die OECD-Studie „Bildung auf einen Blick“ von 2010 fordert Politiker auf, sich verstärkt darum zu bemühen, Studienberechtigten aus einkommensschwachen oder bildungsfernen Familien den Weg ins Studium zu ebnen. Neben Krediten und Stipendien werden dabei explizit Studienangebote eingefordert, die mit einer Berufstätigkeit vereinbar sind. Das duale Studienangebot der Hochschule Niederrhein ist also heute so aktuell wie nie zuvor. Und kann bei alledem auf eine fast 30-jährige Erfahrung verweisen.



### Zeitlicher Verlauf der KIA-Studienanfänger nach Fachbereichen

- KIA FB 07 Textil- & Bekleidungstechnik
- KIA FB 04 Maschinenbau und Verfahrenstechnik
- KIA FB 03 Elektrotechnik
- KIA FB 01 Chemie

KIA-STUDIENANFÄNGER  
NACH FACHBEREICHEN





---

Sarah Hinz, 23  
*Studierende im Fachbereich Maschinenbau*

*„Die duale Ausbildung an der  
Hochschule Niederrhein zu beginnen,  
war die beste Entscheidung,  
die ich je getroffen habe.  
Ich würde es immer wieder so machen.“*



---

Heinz-Friedrich Kammen  
*Ausbildungsleiter, Voith Paper GmbH*

*„Eine vollwertige Berufsausbildung  
neben dem Studium, die bietet nur  
die Kooperative Ingenieurausbildung  
an der Hochschule Niederrhein.  
Nirgendwo sonst finden Sie einen  
derart gelenkten und gezielten  
Berufsabschluss.“*



**d**  

---

*Wir legen Wert auf einen sehr  
persönlichen Umgang mit unseren  
Studierenden.*

**Studieren an der Hochschule Niederrhein heißt schon vor Beginn des Studiums gut beraten sein. Beim Übergang von der Schule in das Studium verfügt die Hochschule mit den HN-Navigatoren über eine der modernsten Online-Beratungen in Nordrhein-Westfalen. Durch eine intensive Studieneingangsphase mit Informationsangeboten und Workshops sollen sich Studienanfänger schon vom ersten Tag an auf den Campi in Krefeld und Mönchengladbach wohlfühlen.**

---

Die Zentrale Studienberatung der Hochschule Niederrhein hilft jungen Menschen mit zahlreichen Angeboten dabei, die richtige Entscheidung für das passende Studienfach zu treffen. Basis der Informationsarbeit sind ein enger Kontakt und zahlreiche Kooperationen mit Schulen der Region. Die Zentrale Studienberatung bietet den Schulen Vorträge zu Themen rund ums Studieren, einen Newsletter für Lehrer und die Möglichkeit, dass Schulen einzelne Fachbereiche besuchen und an Praktika oder Vorlesungen teilnehmen können. Der gut besuchte Tag der Offenen Tür fand im Jahr 2010 das erste Mal an einem Samstag statt, so dass Schülerinnen und Schüler zusammen mit Freunden und Eltern kommen konnten.

die berufliche Praxis. Sie „studieren“ eine Woche lang an der Hochschule in einem Studiengang, der sie interessiert und lernen in der Woche darauf die berufliche Praxis in einem Unternehmen kennen. Gute Erfahrungen hat die Zentrale Studienberatung auch mit dem Projekt „Studierende informieren“ gemacht, bei dem Studierende Studieninteressierte beraten. Die Studierenden finden aufgrund der altersmäßigen Nähe leicht einen kommunikativen Zugang zu den Schülern, die ihrerseits weniger Hemmungen haben, den Studierenden ihre Fragen zu stellen.

### **Interaktive Studienberatung: Die HN-Navigatoren**

Mit den HN-Navigatoren bietet die Zentrale Studienberatung Studieninteressierten seit Ende vergangenen Jahres ein innovatives Online-Beratungstool an. Das webbasierte Studieninformationssystem der Hochschule Niederrhein gehört mit den interaktiven Navigationsmöglichkeiten zu den modernsten Online-Beratungen in Nordrhein-Westfalen. Ein Schwerpunkt der Internet-Navigation wird darauf gelegt, die eigenen Fähigkeiten richtig einschätzen zu können. Bin ich für den Beruf des Sozialarbeiters geeignet? Diese Frage soll der Studieninteressierte nach der

#### **ERGEBNIS 2010**

Interaktive Online-Beratung eingeführt

### **Schnuppern, Kennenlernen, Orientieren**

Eine gezielte Studienwahlorientierung ermöglicht die Zentrale Studienberatung mit weiteren speziellen Angeboten. Im „Schnupperstudium“ können Interessierte in ausgewählten Vorlesungen, Praktika und Workshops den Studienalltag kennenlernen und erhalten einen Einblick in die Abläufe an einer Hochschule. Beim „Dualen Orientierungspraktikum“ lernen Schüler nicht nur das studentische Leben kennen, sondern auch

Mit der neuen Imagekampagne stellt die Hochschule Niederrhein ihre Stärken heraus – zum Beispiel die gute Betreuung der Studierenden.

**Studieren** ?  
und ein anonymes Gesicht unter vielen sein

Ich möchte dort studieren, wo man auf persönliche Betreuung der Studierenden Wert legt – am Niederrhein.

Standorte: Krefeld und Mönchengladbach | [www.hs-niederrhein.de](http://www.hs-niederrhein.de)

**Hochschule Niederrhein.**  
In unserer Region die Nummer Eins.

 Hochschule Niederrhein  
University of Applied Sciences

knapp einstündigen Navigation zum Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit“ selbst beantworten können. So gibt es Fallbeispiele, bei denen die Nutzer Aufgaben lösen müssen. Absolventen des Studiengangs erzählen von ihrem Werdegang, detaillierte Infos zur Berufswelt und zum Studierendenleben am Campus runden das Angebot ab. Bislang ist der Navigator für zehn Studiengänge in den Fachbereichen Elektrotechnik und Informatik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik, Oecotrophologie, Sozialwesen und Wirtschaftswissenschaften verfügbar. Bis Ende des Jahres 2011 sollen weitere zwölf Studiengänge hinzukommen.

### Vom ersten Tag an gut betreut: Die Studieneingangsphase

Um den Erstsemestern den Einstieg in das Studium zu erleichtern, hat die Hochschule Niederrhein zahlreiche Angebote für die Studieneingangsphase entwickelt. Sie sollen die Studierfähigkeit der Neulinge erhöhen und die Studienabbruchquote möglichst gering halten. In der „Einführungswoche“ lernen die Studienanfänger ihren Fachbereich kennen. Dabei werden sie von „Erstsemester-tutoren“ begleitet. Das sind Studierende, die speziell für die Organisation und Durchführung

der Einführungswoche ausgebildet wurden. Außerdem bieten sie in vielen Fachbereichen eine „Studierwerkstatt“ an. Mit Workshops zu den Themen „Fit durch's Studium“ sowie „Optimale Prüfungsvorbereitung“ bereiten die Tutoren die Anfänger auf das Studium vor. Sie helfen ihnen dabei, das „Lernen zu lernen“, indem sie Lern- und Studiertechniken vermitteln.

### Sport und „Raum der Stille“

Die meisten Absolventen denken gerne an ihre Studienzeit zurück. Das hat oft weniger mit Prüfungserfolgen oder wissenschaftlichem Arbeiten zu tun als vielmehr mit dem studentischen Leben an sich und den vielfältigen sozialen Kontakten, die die Studierenden untereinander knüpfen, beispielsweise beim Hochschulsport. Das

Hochschulsportprogramm wird von der Hochschule Niederrhein gemeinsam mit dem AStA organisiert. Am Standort Krefeld haben die Studierenden die Wahl zwischen 15 Sportarten, am Standort Mönchengladbach können sie sich in 17 Sportarten fit halten.

Um den interkulturellen Dialog zu fördern, hat die Hochschule Niederrhein zum vergangenen Wintersemester einen „Raum der Stille“ eingerichtet. Dieser Raum soll für alle Studierenden und Mitarbeiter der Hochschule Niederrhein ein Ort des individuellen Rückzugs und des Gebets sein, er ist zugänglich für Angehörige aller Religionsgemeinschaften und Weltanschauungen.

### Ein nachgefragtes Angebot: Die psychosoziale Beratungsstelle

Tauchen während des Studiums persönliche Probleme auf, die sich durch Gespräche mit Dozenten oder Tutoren nicht lösen lassen, können sich die Studierenden an die „Psychosoziale Beratungsstelle“ der Hochschule wenden. Die „Psychosoziale Beratungsstelle“ ist innerhalb kurzer Zeit zu einem wichtigen Bestandteil des Beratungssystems an der Hochschule Niederrhein geworden. Verglichen mit dem Gründungsjahr 2008 hat sich die Zahl der Beratungen vervierfacht. Die Arbeit der Beratungsstelle wird regelmäßig mit anerkannten Methoden der empirischen Sozialforschung evaluiert und erhielt auch in einer Befragung von den Studierenden gute bis sehr gute Beurteilungen.

#### ERGEBNIS 2010

Alumni- und Stipendienwesen organisatorisch unterstützt

### Wahrnehmen und Würdigen: der Senatspreis für besondere Abschlussarbeiten

„Persönlicher Umgang mit unseren Studierenden“ bedeutet für die Hochschule Niederrhein auch ein individuelles Würdigen von besonderen Leistungen im Studium. Da ist es nur selbstverständlich, dass der Senat der Hochschule die Leistungen der besten Absolventen der einzelnen Fachbereiche jährlich mit dem „Senatspreis“ auszeichnet. Jeder Fachbereich benennt die beste Abschlussarbeit, die im Anschluss an die letzte Senatssitzung im Jahr in einer Festveranstaltung prämiert wird. In dieser Sitzung präsentiert sich die Hochschule regelmäßig von ihrer besten Seite – durch ihre engagierten Studierenden, durch ihre beeindruckende Themenvielfalt, durch das Innovationspotenzial ihrer angewandten Forschung. Die Themen reichen von speziellen Problemen der Antennentechnik über neue intelligente Werkstoffe in der Textiltechnik bis hin zu Untersuchungen von Abrechnungsmodalitäten der deutschen Krankenkassen.

### Wahrnehmen und Würdigen: Fördern durch Stipendien

Der Hochschule ist es gelungen, im Rahmen des NRW-Stipendienprogramms 31 regionale Unternehmer als Förderer zu gewinnen. Sie unterstützen seit dem Wintersemester 2010/11 insgesamt 76 Studierende aus neun Fachbereichen der Hochschule Niederrhein mit jeweils 150 Euro monatlich. Weitere 150 Euro gibt das Land NRW dazu. Ursprünglich waren der Hochschule vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und



Forschung 39 Stipendien in Aussicht gestellt worden. Schon damit lag die HN im Vergleich mit den Fachhochschulen des Landes an zweiter Stelle. Weil die Unternehmen die zur Verfügung stehenden Stipendien der Hochschule Niederrhein so stark nachfragten, stockte das Land NRW die Mittel für 76 Stipendien auf. Das Stipendienwesen wird in den nächsten Jahren mehr Bedeutung erfahren. Dies belegt auch die Einführung des „Deutschlandstipendiums“ der Bundesregierung. Dem hat die Hochschule Niederrhein dadurch Rechnung getragen, dass sie im Jahr 2010 eine neue Stelle im Ressort des Präsidenten geschaffen hat, die wesentlich die Stipendienaktivitäten koordinieren, zusätzlich aber auch dem Aluminiwesen neue Impulse geben soll.

### **Gasthörerprogramm und neuer Auftritt: [www.hs-niederrhein.de](http://www.hs-niederrhein.de)**

Studieninteressierte aber auch Unternehmen können sich über Studiengänge, das Leben auf dem Campus oder Forschungsprojekte der Hochschule am besten zuerst über den Internet-Auftritt: [www.hs-niederrhein.de](http://www.hs-niederrhein.de) informieren. Die Homepage ist im vergangenen Jahr gemäß dem Corporate Design vollkommen neu gestaltet worden. Dort finden auch „ältere Semester“ ein spezielles Angebot: Im Sinne des „Lebenslangen Lernens“ hat der Fachbereich Sozialwesen der Hochschule mit dem Gasthörerprogramm „FAUST“ (Für Alte Und Studierende) eine Weiterbildungsmöglichkeit für Senioren geschaffen, die über 200 Veranstaltung umfasst und sich einer stetig wachsenden Beliebtheit erfreut.

#### **ERGEBNIS 2010**

Relaunch des  
Webauftritts



---

Prof. Dr. Rolf Schloms

*Dekan des Fachbereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik*

*„Das Studium im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik erfordert in hohem Maße Präsenz in Laboren, Projekten, Vorlesungen und Übungen. Studierende, Mitarbeiter und Professoren verstehen sich dabei als Gemeinschaft, die in respektvollem Miteinander studieren und forschen. Die Türen im Fachbereich stehen immer offen für ein Gespräch.“*



---

Markus Buckner

*Student des Fachbereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik*

*„An der Hochschule Niederrhein fühle ich mich nicht als Matrikelnummer, sondern als Student ernst genommen. Die Professoren helfen mir und beantworten Fragen. Ein Pluspunkt ist auch die geographische Lage der Hochschule. Hier sind viele Firmen ansässig und über Praktika oder Werksstudentenverträge kann man gut den Kontakt zu einer Firma pflegen.“*



e

---

*Wir sind davon überzeugt:  
Wissen erwirbt man vor allem  
durch eigenes Erproben.  
Angewandte Forschung und  
projektorientiertes Studieren  
sind Grundlagen unserer  
Wissensvermittlung.*

**Umfang und Qualität innovativer Forschung an der Hochschule Niederrhein weiter voranzutreiben und wettbewerbsfähig zu gestalten – das ist ein zentrales Ziel des neuen Präsidiums. Deshalb hat es das Ressort Forschung und Transfer im vergangenen Jahr neu ausgerichtet und personell verstärkt sowie die Forschungsaktivitäten durch verschiedene interne Maßnahmen unterstützt. Dies kommt der Innovationsfähigkeit der Region zu Gute und verschafft den projekt- und forschungsorientierten Master-Studiengängen der Hochschule Niederrhein die nötige Basis.**

**ERGEBNIS 2010**

Ressort Forschung und Transfer ausgebaut

Das Ressort Forschung und Transfer ist in die Bereiche Forschungsförderung, juristische Beratung, Transfer und Forschungsmarketing sowie -evaluation gegliedert. Zusätzlich wurde eine neue Mitarbeiterstelle geschaffen, um ein stärkeres Qualitätsmanagement zu etablieren und die Service-Leistungen im Bereich Forschungsförderung für die Wissenschaftler auszubauen – auch bezogen auf europäische Förderprogramme.

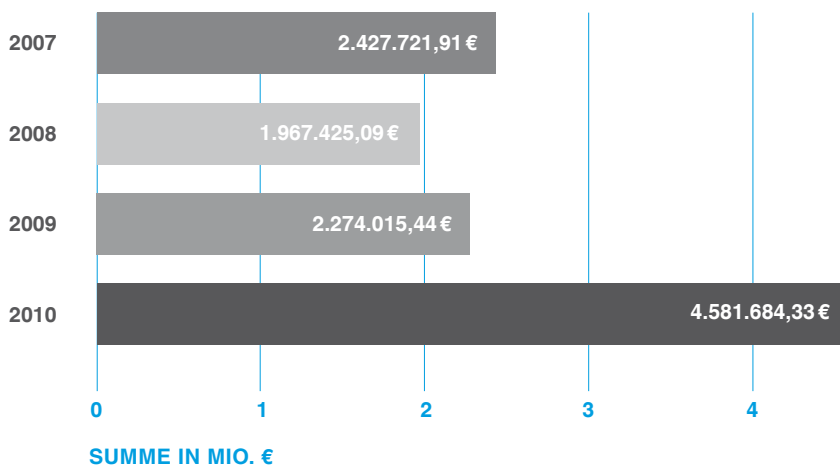
Im Rahmen ihrer Gleichstellungsarbeit förderte die Hochschule Niederrhein im Jahre 2010 besonders ihre Forscherinnen. Durch die Teilnahme am „Professorinnen-Programm des Bundes und der Länder“ ist es der Hochschule gelungen, eine fünfjährige Förderung für drei ihrer Professorinnen im Umfang von jeweils 375.000,- Euro einzuwerben.

**ERGEBNIS 2010**

ZLVs mit In-Instituten abgeschlossen und 2,7 Mio. € zur Forschungsförderung vergeben

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Forschungsförderaktivitäten war der Ausbau der Instrumente der internen Forschungsförderung. Dazu zählt vor allem die interne Projektförderung in Form eines hochschulinternen Wettbewerbs um Forschungsmittel der Hochschule. Darüber hinaus hat das Präsidium den In-Instituten, den Kompetenzzentren und forschungsstarken Wissenschaftlern für die nächsten drei Jahre jährlich 900.000 Euro zur systematischen Stärkung der Forschungsaktivitäten zur Verfügung gestellt. Diese Mittel im Umfang von insgesamt 2,7 Millionen Euro wurden mit einem objektiven und leistungsbezogenen Schlüssel verteilt, ihrer Vergabe sind Verhandlungen zum Abschluss von Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den In-Instituten vorangegangen.

Weitere Maßnahmen der Forschungsförderung sind die Ausrichtung von Forschertreffen, spezielle Veranstaltungen für Neuberufene, der internationale Forscheraustausch sowie die Verstärkung von strukturellen Anreizen für forschungsstarke Wissenschaftler, zum Beispiel eine Ermäßigung des Lehrdeputats. Die Maßnahmen der internen Forschungsförderung bilden eine Vorstufe für die Beantragung von Drittmitteln bei externen Projektträgern. Auch in diesem Bereich wurden die Service-Leistungen für die Forscher ausgebaut, insbesondere durch eine qualitativ verbesserte Beratung bei der Antragsstellung und eine professionelle Unterstützung des Projektmanagements. Davon profitieren forschungsstarke Einzelforscher genauso wie In-Institute und Kompetenzzentren.



**Akquirierte Forschungsdrittmittel  
2007–2010 in Mio. Euro**

## Neugründung von Instituten und Kompetenzzentren – forschungsstarke Fokussierung

Im Jahr 2010 gründeten sich drei neue In-Institute. Durch die Neugründung von In-Instituten können Forschungsthemen fokussierter und strukturierter bearbeitet werden. Die Fachkompetenz der beteiligten Professoren und Mitarbeiter wird gebündelt und institutionalisiert und kann gezielt für die Akquisition und Durchführung von Forschungsprojekten genutzt werden. Gegründet wurden die Institute SO.CON (Social Concepts – Institut für Forschung und Entwicklung in der Sozialen Arbeit, Leitung: Frau Professorin Dr. Vomberg) und iPattern (Institut für Mustererkennung, Leitung: Professor Dr. Hirsch) sowie das Institut für Hochpolymere und Hygieneprodukte in das Institut ILOC (Institut für Lacke und Oberflächenchemie, Professor Dr. Cleve) überführt.

Die Vorstufe zu einem In-Institut ist ein Kompetenzzentrum. Es ermöglicht Einzelforschern, ihre Kompetenzen zu bündeln und fachbereichsübergreifend zu bearbeiten. Kompetenzzentren tragen zur Profilierung bei der Beantragung von

Drittmitteln und gegenüber Kooperationspartnern bei. Erreicht die Forschungsqualität eines Kompetenzzentrums ein bestimmtes Niveau, so kann aus einem Kompetenzzentrum heraus ein In-Institut gegründet werden. Im Jahr 2010 wurden das e-Web Research Center unter Professor Dr. Heinemann gegründet, das Kompetenzzentrum „Forschung für intelligente Assistenzsysteme und Technologien (FAST)“ (Leitung: Frau Professorin Dr. Stockmanns) und das Kompetenzzentrum für „Routinedaten im Gesundheitswesen“ (Leitung: Frau Professorin Dr. Weyermann) neu gegründet.

## Eine neue Instituts-Ordnung: Effizienz durch Struktur

Für die In-Institute hat das Präsidium eine Rahmenordnung erarbeitet, die an die Verhältnisse jedes einzelnen In-Instituts individuell angepasst wird. Die daraus resultierenden Institutsordnungen dienen gemäß dem Selbstverständnis der Hochschule Niederrhein insbesondere dazu, forschungsstarke Professorinnen und Professoren durch eine institutionalisierte Struktur stärker zu fördern. Von der Intensivierung der hochschul-

### ERGEBNIS 2010

Drei neue In-Institute, drei neue Kompetenzzentren gegründet

### ERGEBNIS 2010

Rahmenordnung für In-Institute erlassen

weiten Forschungstätigkeit – innerhalb und außerhalb der In-Institute – sollen vor allem die Master-Studiengänge der Hochschule Niederrhein profitieren.

### **Projektorientiert studieren – das Masterstudium an der HN**

Der Master ist ein für Fachhochschulen ganz neuer Studienabschluss, dessen Einführung wesentlich auf die Bologna Reform zurückgeht. Es ist jetzt an den Fachhochschulen, diese Chancen auch konsequent zu nutzen. Die Hochschule Niederrhein hat sich in ihren bereits erwähnten „Hochschulweiten Strukturvorgaben für das Bachelor und Masterstudium an der HN“ darauf verständigt, dass die Masterstudiengänge stark forschungs- und projektorientiert sein sollen. Diesen Strukturvorgaben zufolge soll das Masterstudium auf einer lebendigen Forschungs- und Projektkultur innerhalb der Hochschule basieren. Es hat wesentlich zum Ziel, den Studierenden Wissen und Methoden zu vermitteln, um an einer anspruchsvollen Masterarbeit selbständig arbeiten zu können. Das Masterstudium ist also keine breite Ausbildung mehr, sondern ein spezialisiertes Lernen hin auf die Masterarbeit. Masterstudium, Projektarbeit und Forschung bedingen einander.

### **Gute Netzwerker und erfolgreiche Erfinder – die Forscher der HN**

Durch die aktive Mitgliedschaft in Netzwerken wie beispielsweise der InnovationsAllianz NRW, CLIB2021, Agrobusiness Niederrhein, teXellence und Netzwerk Oberfläche NRW ist die Hochschule Niederrhein ein wichtiger Teil der Forschungslandschaft. Insbesondere durch das gemeinsame Auftreten und Handeln mit anderen forschungsstarken Universitäten und Hochschulen innerhalb der InnovationsAllianz NRW, durch eine aktive Beteiligung in deren Arbeitskreisen sowie eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit konnte sich die Hochschule Niederrhein regional und überregional profilieren und positionieren.

Auch das Patentmanagement wurde im Jahr 2010 ausgebaut, das Projekt „Patentscout“ als landesweites Verbundprojekt fortgeführt. Durch die Teilnahme an diesem Verbundprojekt werden durch einen Patentscout die hochschulweiten Patentaktivitäten intensiviert. Das Resultat: Die Hochschule Niederrhein nimmt im Jahr 2010 bei den Fachhochschulen in NRW die Spitzenposition bei den Erfindungsmeldungen ein.



## Auszeichnungen für Forschungsleistungen

Das hohe Leistungsniveau der Hochschule Niederrhein im Bereich Forschung und Transfer wurde eindrucksvoll durch eine Anzahl von Auszeichnungen belegt, beispielhaft seien drei von ihnen genannt. So erhielt die Hochschule gemeinsam mit einem regionalen Unternehmen den bundesweiten Technologie-Transfer-Preis des deutschen Handwerks (Professor-Adalbert-Seifriz-Preis). Ausgezeichnet wurde die Entwicklung des Nivelliergerätes „estrobot“, welches das Arbeiten beim Verlegen von Estrichen verbessert. Bei der Verleihung des Forschungs- und Innovationspreises der IHK Mittlerer Niederrhein konnte sich die Hochschule Niederrhein sowohl den dritten als auch den vierten Preis sichern. Der dritte Preis ging an das Institut iNano für einen Salmonellen-Schnelltest, der vierte Preis an den Fachbereich Sozialwesen für ein Risikomanagement-System im Pflegebereich.



In der Broschüre „Wissen für Wirtschaft“ stellte die Hochschule im vergangenen Jahr ihre In-Institute und Kompetenzzentren den regionalen Unternehmen vor.



---

Prof. Norbert Dahmen

*Professor für Technische Informatik und Mikroprozessortechnik*

*„Anwendungsbezogene Lehre bedeutet,  
gelebte Erfahrung in der Anwendung  
wissenschaftlicher Methoden zu vermitteln und  
junge Menschen für Wissenschaft und Technik  
zu begeistern. Das geht am besten, wenn man  
selbst kontinuierlich forscht und entwickelt und  
Kontakte zu Unternehmen pflegt.“*



---

Prof. Dr. Dr. Alexander Prange  
*Professor für Mikrobiologie und Lebensmittelhygiene*  
*Vizepräsident für Forschung und Transfer*

*„Die Integration der Studenten in  
anwendungsbezogene Forschungsprojekte  
steigert Lehr- und Ausbildungsqualität.  
Dazu muss sich unsere Forschung auf  
einem national und international  
konkurrenzfähigen Niveau befinden und  
sich an den Herausforderungen und  
Problemen der Praxis orientieren.  
Unsere Forschungsförderung folgt  
diesem Ziel!“*



**f**  

---

*Wir haben ein enges  
kooperatives Verhältnis zur  
regionalen Wirtschaft  
sowie zu den Kommunen und  
Institutionen der Region  
und darüber hinaus.*

Die überaus gut besuchte Stipendienvergabefeier Ende November 2010 lieferte einen eindrucksvollen Beweis dafür, dass das enge Miteinander von Hochschule und regionaler Wirtschaft kein frommer Wunsch, sondern gelebte Wirklichkeit ist. Der Hochschule war es innerhalb weniger Wochen gelungen, im Rahmen des NRW-Stipendienprogramms 31 regionale Unternehmer als Förderer für ihre Studierenden zu gewinnen. Ganz offensichtlich haben die Unternehmen in der Region die Bedeutung der Hochschule Niederrhein für die Rekrutierung ihres Personals erkannt.

---

Eine Bedeutung übrigens, die historische Wurzeln hat, denn schon die über 150 Jahre alten Vorgängerinstitutionen der Hochschule Niederrhein bildeten genau die von der regionalen Wirtschaft geforderten Fachkräfte aus.

### **HN bildet Fachkräfte für die Region aus**

Heute ergibt sich ein ähnliches Bild: Eine Aufstellung der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein zeigt die Übereinstimmungen zwischen den Fachbereichen der Hochschule und den Wirtschaftsbranchen in der Region. Zwei Beispiele: 12,3 Prozent der Erwerbstätigen in der Region sind im Gesundheits- und Sozialwesen beschäftigt – 14,9 Prozent der Studierenden der Hochschule studieren an diesen Fachbereichen. In den Berufsfeldern der Wirtschaftswissenschaftler und Wirtschaftsingenieure arbeiten 28,2 Prozent der Erwerbstätigen – 30,7 Prozent der HN-Studierenden sind in diesen Fachbereichen eingeschrieben.

Am weitesten auseinander geht die Schere zwischen Beschäftigten und Studierenden ausgerechnet am Fachbereich Textil- und Bekleidungs-

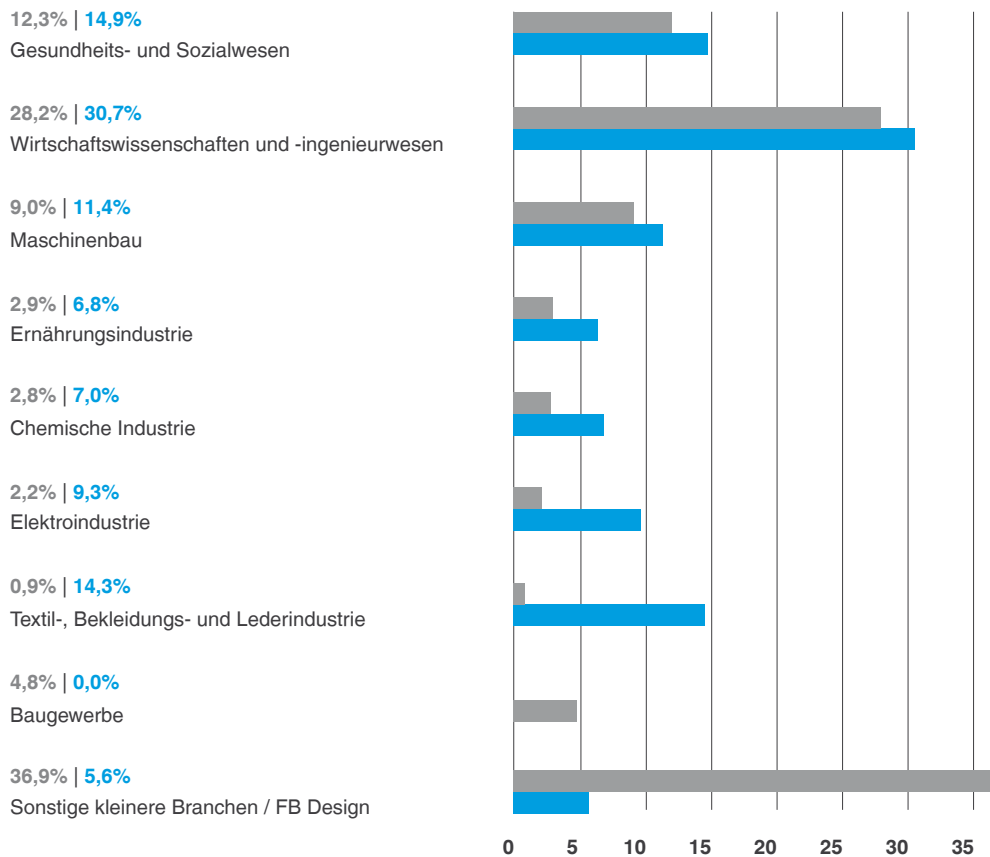
technik. In dieser Branche arbeitet nicht einmal mehr ein Prozent der Beschäftigten der Region. Der Fachbereich der Hochschule aber zieht Studierende aus aller Welt an und bildet für Unternehmen weltweit aus. Er steht symbolisch für die ehemalige Textilhochburg am Niederrhein. Noch heute kommt das Know-how für Textilien aus Mönchengladbach, auch wenn die meisten Textilunternehmen die Region längst hinter sich gelassen haben.

### **Forschungstransfer in die Wirtschaft**

Die Kooperation mit der regionalen Wirtschaft geht jedoch über das Thema Personalrekrutierung hinaus. Eine wichtige Leistung der Hochschule ist der Forschungstransfer in die Wirtschaft. Dieser erfolgt über eine Vielzahl von Forschungsk Kooperationen und Netzwerkpartnern in der Region. Um den Transfer weiter zu intensivieren, hat die Hochschule Niederrhein im Jahr 2010 Dr. Antje Hambitzer als Referentin Transfer für Forschung und Entwicklung bestellt.

#### **ERGEBNIS 2010**

Transfer durch neue  
Mitarbeiterstelle gestärkt



**Vergleich der  
Fachbereiche  
mit den Branchen  
am Niederrhein\***

% Beschäftigte der Branche  
% Studierende je  
Fachrichtung

Die Grafik zeigt die personelle Besetzung der Branchen am Niederrhein und die Verteilung der Studenten nach Fachrichtung an der Hochschule Niederrhein im Vergleich.

\* Quelle: IHK Mittlerer Niederrhein 2010

Die enge Zusammenarbeit Hochschule/Wirtschaft auch im Raum der Euregio beleuchten exemplarisch zwei Großprojekte: Über das Forschungsinstitut GEMIT ist die Hochschule Niederrhein Projektpartner des niederländisch-deutschen Interreg-Projekts „RFID Application and Support“, kurz RAAS. Dieses möchte kleine und mittelständische Unternehmen in der Euregio Waal-Niederrhein den Einstieg in die RFID-Technologie ermöglichen und die Euregio zu einer der führenden RFID-Regionen entwickeln. Auch an dem Forschungsprojekt „Weiterentwicklung der Logistikregion Rheinland/Niederrhein/Köln“ (WLN) ist die Hochschule Niederrhein beteiligt. Gemeinsam mit Projektpartnern wie dem Rhein-Kreis-Neuss, dem Rhein-Erft-Kreis,

Logistikunternehmen, der IHK Mittlerer Niederrhein und der Standort Niederrhein GmbH arbeitet die Hochschule Niederrhein daran, über die effektivere Nutzung von Hafentflächen die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu steigern. Darüber hinaus hält die Hochschule durch die Mitgliedschaft in Netzwerken wie der InnovationsAllianz NRW oder CLIB2021 engen Kontakt mit der Wirtschaft, insbesondere den kleinen und mittleren Unternehmen.

Damit die Hochschule Niederrhein ihre Forschung auf die Bedürfnisse der Unternehmen hin ausrichten kann, sind Impulse, Anregungen und Handlungsempfehlungen aus der Wirtschaft nötig. Zum regelmäßigen Austausch dient der



Beirat „Forschung und Entwicklung“. Dort treffen sich Unternehmens- und Kammervvertreter sowie Professoren und Forschungsförderer der Hochschule viermal im Jahr und sprechen unter anderem über Forschungsstrategie, interne Projektförderung, Förderprogramme sowie Neugründungen im Forschungsbereich.

Wichtiger Partner ist die Industrie- und Handelskammer „Mittlerer Niederrhein“, mit der die Hochschule auf vielfältige Weise kooperiert. Beispielsweise findet die Vorstellung der neuberufenen Professoren im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung statt, bei der es darum geht, die neuen Professoren mit potenziellen Projektpartnern aus der Wirtschaft zusammenzubringen. Regelmäßig referieren zudem Hochschulprofessoren bei Veranstaltungen der Unternehmerrschaft Niederrhein und den ihr angeschlossenen Verbänden.

### **Auszeichnungen für Studierende**

Auch die Studierenden der Hochschule profitieren ganz unmittelbar von der engen Kooperation mit der regionalen Wirtschaft. In zahlreichen Fachbereichen stiften Unternehmen jährlich Preise für die beste Abschlussarbeit. Im Fachbereich Chemie ist das der Mankiewicz-Innovationspreis für Lacktechnologie, im Fachbereich Elektrotechnik und Informatik der Ewald-Kalthöfer-Preis, im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik der Preis von Bayer Technology Services und im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der IHK-Preis. Auch hinter den zahlreichen Preisen von Fördervereinen stecken vielfach Unternehmen, die sich für die Hochschule engagieren. Dabei werden die Preise oft für Arbeiten verliehen, die im Rahmen eines Kooperationsprojekts bei einem Unternehmen entstanden sind. Davon profitieren beide Seiten: Während die Hochschule über ihre Studierenden ihr Forschungs-Know-how in die Unternehmen einbringt, arbeiten die





Die Hochschule Niederrhein fördert ihre Talente über das NRW-Stipendienprogramm – Bilder von der Vergabefeier im November 2010 (v.l.): Präsident Hans-Hennig von Grünberg bei seiner Begrüßungsrede und der Verteilung der Urkunden an die Stipendiaten. Die Firma Trox unterstützt gleich 10 Studierende der Hochschule mit einem Stipendium (Foto ganz rechts), ebenso wie das Unternehmen Altana.

Studierenden an einem real existierenden Problem in der Praxis. Sie lernen auf diese Weise, was angewandte Wissenschaft bedeutet.

Um die Berufsvorbereitung der Studierenden darüber hinaus weiter zu optimieren, ist im Juli 2010 im „Zentrum für Integrative Kompetenzen“ der Hochschule Niederrhein eine wissenschaftliche Mitarbeiterin eingestellt worden, die ein fachbereichübergreifendes Mentoring-Programm entwickelt hat. Ziel des Programms ist es, die Persönlichkeits- und Karriereentwicklung der Studierenden individuell zu fördern. Das Konzept sieht vor, dass den Studierenden ein fachlich passender Mentor aus Industrie und Unternehmen zur Verfügung gestellt wird. Dieser Mentor diskutiert mit seinem Mentee Fragen zum Berufseinstieg, überfachlichen Qualifikationen, Work-Life-Balance und Karriereplanung. Die Studierenden können regelmäßig an Seminaren und Workshops aus dem Bereich Schlüsselqualifikationen teilnehmen und sich mit an-

deren Mentoren und Studierenden austauschen. Das Mentoring-Programm wird sich zunächst an diejenigen Studierenden richten, die mit einem NRW-Stipendium gefördert werden, da die Mentoren aus den fördernden Unternehmen kommen. Die Pilotphase des Projekts dauert ein Jahr und läuft bis zum 31. Dezember 2011.

#### ERGEBNIS 2010

Mentoringprogramm  
entwickelt



---

Kurt Kühr

*Vizepräsident für Wirtschafts- und Personalverwaltung*

*„Kooperation bedeutet für mich gute Nachbarschaft, auch und vor allem mit unseren Partnerstädten Mönchengladbach und Krefeld. Die Hochschule ist nicht nur als Bildungsinstitution ein wichtiger Teil dieser Städte, mit ihren Bauten prägt sie auch ihre Gesichter.“*



---

Norbert Bienen

*Vorsitzender des Fördervereins Wirtschaftswissenschaften und  
Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein*

*„Es gibt nur Gewinner, wenn Unternehmen  
und Hochschulen aktiv kooperieren. Für die  
Unternehmen geht es um Problemlösungen und  
die Entwicklung neuer Produkte sowie die  
Rekrutierung neuer Mitarbeiter. Für die Hochschule  
um die Möglichkeit, Wissensvermittlung und  
Forschung anwendungsorientiert zu gestalten.“*



**g**

*Wir sind die Hochschule  
am Niederrhein.*

Die Hochschule Niederrhein ist die größte und wichtigste Bildungsinstitution der Region Niederrhein. Um ihren Bildungsauftrag bestmöglich zu erfüllen, ist dem Präsidium daran gelegen, Effizienz und Leistungsfähigkeit kontinuierlich zu steigern. Das Ressort „Planung und Entwicklung“ hat deshalb zum einen die Kennzahlen der Hochschule fest im Blick, zum anderen treibt es die internationale Vernetzung der Hochschule weiter voran.

#### ERGEBNIS 2010

Fortentwicklung des Berichtswesens

#### ERGEBNIS 2010

Personalbudgets für Fachbereiche eingeführt

Grundlage jeder strategischen Planung ist umfassendes und aussagekräftiges Datenmaterial über den Ist-Zustand. Deshalb hat die Hochschulleitung im vergangenen Jahr auch auf Wunsch der verschiedenen Gremien der Hochschule mit der Entwicklung eines integrierten und transparenten Berichtswesens begonnen. In monatlichen Treffen der verschiedenen Datenadministratoren wurden zunächst die zu berichtenden Kennzahlen diskutiert und ausgewählt. So sind nicht nur Informationen zu Studienangeboten und Studierendenanzahlen, sondern auch Kennzahlen zu Finanzmitteln, zur Personalausstattung und zu den Forschungsaktivitäten der Hochschule in einem Gesamtbericht dargestellt.

### Eine Hochschule in Zahlenform: Der Kennzahlenbericht

Der Kennzahlenbericht 2009/2010 „Eine Hochschule in (Zahlen-) Form“ erschien im November 2010. In dieser ersten Ausgabe des Kennzahlenberichts wurden Relationen zwischen Einzelgrößen zunächst für ausgewählte Fragestellungen – wie zum Beispiel der Betreuungsrelation – ermittelt. Interessant ist hierbei insbesondere die Gegenüberstellung des eigenen Zahlenmaterials und den in Landes- oder Bundesstatistiken ausgewiesenen Informationen. Diese Form der Darstellung wird in den folgenden Ausgaben ausgeweitet. So erhalten alle Beteiligten einen fundierten Einblick in die vielfältigen Aktivitäten unserer Hochschule und damit einen Bericht, der eine Basis für weiterführende Planungen darstellt.

Ein Spiegel  
der Vielfalt und  
Leistungsfähigkeit  
der Hochschule  
Niederrhein: der  
Kennzahlenbericht  
2009/2010.



## Neue Gestaltungsfreiheit: Fachbereiche erhalten Personalbudgets

In jeder Hochschule kommt es zuerst auf die kreativen Köpfe in den Fachbereichen an. Damit die Fachbereiche ihre Planungen schneller und eigenständiger umsetzen können, ist es ein Anliegen des Präsidiums, den Fachbereichen mehr Flexibilität bei der Verwendung ihrer Finanzmittel zu verschaffen. Nach einer langjährig bewährten, in Teilen leistungsorientierten Budgetierung der Sachmittel der Fachbereiche wurden im Jahr 2010 umfassende Vorbereitungen zur Einführung von Personalbudgets für die wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter getroffen. Voraussetzung dafür war die in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den Fachbereichen ausgehandelte Festlegung des Personalumfangs im Bereich des wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Personals.

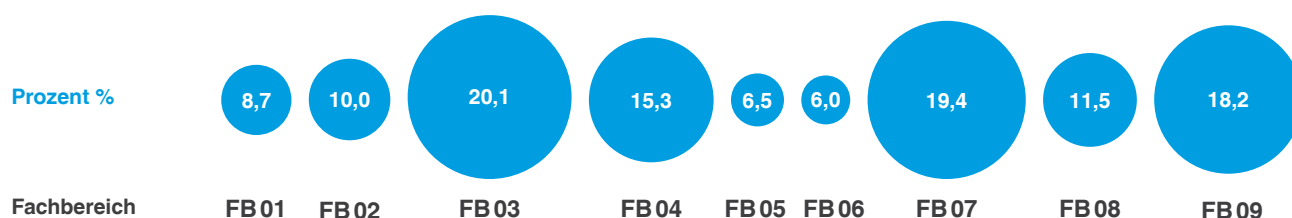
Mit der nun anstehenden Umsetzung, bei der die Fachbereiche durch die Ressorts „Planung und Entwicklung“ sowie „Wirtschaft und Personal“

eng begleitet werden, erwarten alle Beteiligten weniger Bürokratie und mehr Freiheiten bei der Verwendung der zugewiesenen Mittel. So können – nach der zurückliegenden Einführung des Globalhaushalts – die Fachbereiche Sachmittel leicht in Personalmittel umwidmen und umgekehrt Personal- in Sachmittel. Administrative Details sind in einem Budgethandbuch geregelt, das die beteiligten Ressorts zusammen erstellt haben.

## Internationaler Austausch: HN fördert Mobilität der Studierenden

Für jeden Studierenden ist ein Aufenthalt im Ausland eine fachliche und persönliche Bereicherung. Die Hochschule Niederrhein unterstützt ihre Studierenden bei der Planung und Durchfüh-

**Ausländische Studierende  
pro Fachbereich im WS 2009/10**



zung eines Auslandsstudiums oder -praktikums auf vielfältige Weise. Während Gaststudenten und HN-Studenten, die einen Auslandsaufenthalt planen, im administrativen Sinne durch das akademische Auslandsamt/International Office betreut werden, sind für inhaltliche Fragen zum Studium die Auslandsbeauftragten der einzelnen Fachbereiche wichtige Ansprechpartner. Mit diesen werden so genannte „Learning Agreements“ auf inhaltlicher Ebene individuell abgestimmt. So wird eine Anerkennung der erbrachten Studienleistungen nach Rückkehr des Studierenden an die Heimatinstitution gewährleistet und lässt sich reibungslos umsetzen.

Damit sich unsere ausländischen Gäste an der Hochschule Niederrhein wohlfühlen und schnell eingewöhnen, werden sie durch das Globus-Team und die Studentengemeinden unterstützt. Globus ist ein Zusammenschluss von Studierenden – den „Globus-Tutoren“ – die Exkursionen, „Welcome-Tage“, den internationalen Stammtisch und deutschlandkundliche Veranstaltungen durchführen und organisatorische sowie fachliche Be-

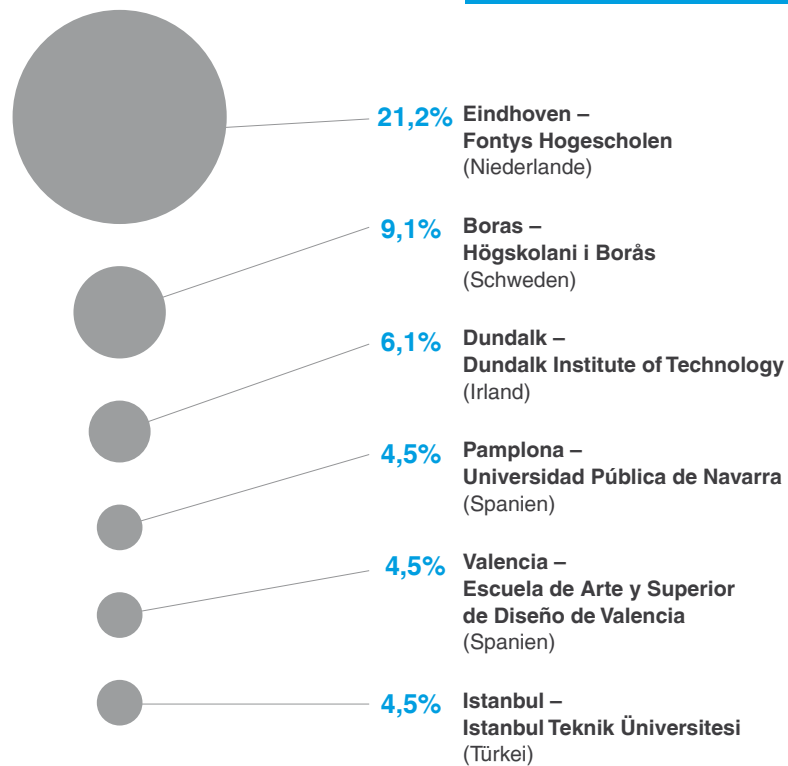
treuung und Beratung anbieten. Unterstützt wird dieses Programm aus Mitteln des Auswärtigen Amtes, die über das Stipendien- und Betreuungsprogramm „STIBET“ des Deutschen Akademischen Austauschdiensts den Hochschulen zu Gute kommen.

### **Neue Partnerhochschulen: HN bis nach Australien vernetzt**

Im Jahr 2010 belief sich das Gesamtvolumen für internationale Aktivitäten auf rund 300.000 Euro, die sich aus Fördermitteln und eigenen Mitteln der Hochschule Niederrhein zusammensetzten. Rund 150 Studierende der Hochschule Niederrhein haben im Jahr 2010 – WS 2009/2010 und SS 2010 – ein Studium oder ein Praktikum im Ausland absolviert. Etwa zwei Drittel von ihnen erhielten eine Unterstützung durch das Erasmus-Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. Besonders häufig zog es die Studierenden der Fachbereiche Textil- und Bekleidungstechnik sowie Wirtschaftsingenieur-



**Top 6 Partnerhochschulen nach  
realisierten Mobilitäten im  
WS 2009/10 und SS 2010 (n=66)**



wesen ins Ausland. Etwa 50 Studierende aus ausländischen Hochschulen in 12 verschiedenen Ländern absolvierten einen Gastaufenthalt an der Hochschule Niederrhein. Besonderes Interesse bestand hierbei aus den Ländern Türkei, Russland und Frankreich.

Die Hochschule Niederrhein pflegt Kontakte mit 85 Partnerhochschulen in 32 Ländern. Im Berichtsjahr 2010 wurden neue Partnerschaftsabkommen mit der Erciyes Universität in Kayseri, Türkei, der Technischen Universität in Krakau, Polen, der Ningbo University of Technology, China, der University of Canberra, Australien, der Universidade Federal de Catarina in Florianópolis, Brasilien und der Université Polytechnique de Bobo Dioulasso in Burkina Faso geschlossen.

50 Prozent der Austauschstudenten besuchten eine der hier genannten Hochschulen. Die verbleibenden 50 Prozent verteilen sich auf 30 weitere Partnerhochschulen aus 16 verschiedenen Ländern. Eingerechnet sind hier nur Studienaufenthalte im Rahmen des Erasmus-Förderprogramms und keine Praktika.



---

Prof. Dr. Saskia Drösler

*Professorin für Medizin-Controlling und Informationssysteme  
Vizepräsidentin für Planung und Entwicklung*

*„Der Hochschule Niederrhein ist es wichtig,  
die Mobilität ihrer Studierenden und Mitarbeiter  
zu unterstützen. Wir sehen Internationalität als  
unverzichtbares Merkmal moderner Hochschulbildung  
an und werden deshalb unsere Studiengänge weiter  
internationalisieren. Joint und Double Degrees mit  
Partnerhochschulen im Ausland fördern wir besonders.“*



---

Johan Carrette

*Erasmus-Student am Fachbereich Design aus Roubaix/Frankreich*

*„Mit dem Erasmus-Programm ins Ausland zu gehen ist eine tolle Erfahrung, nicht nur wegen des Studiums, sondern auch um neue Leute kennen zu lernen. Die Hochschule Niederrhein bietet eine gute Ausstattung und interessante Studienfächer, deshalb bleibe ich länger als geplant.“*



**h**  

---

*Wir haben eine mehr als  
150-jährige Tradition.*

Die Gründung des zehnten Fachbereichs Gesundheitswesen im vergangenen Jahr geschah als Reaktion auf die steigende Bedeutung der Gesundheitsbranche, in der der Bedarf an akademisch ausgebildeten Spezialisten stetig wächst. Diese Gründungsgeschichte eines Fachbereichs ist typisch für die Hochschule Niederrhein. Auch ihre Vorläuferinstitutionen waren in den vergangenen 150 Jahren infolge des technischen Fortschritts eingerichtet worden. Die Unternehmen am Niederrhein benötigten speziell ausgebildete Mitarbeiter, die mit den neuen Maschinen und Technologien auch umgehen konnten. Die Hochschulleitung wird auch künftig aktuelle Entwicklungstrends der Wirtschaft aufgreifen und ihr Bildungsangebot entsprechend ausrichten. Damit setzt sie eine lange Tradition fort.

---



Bereits die erste höhere Bildungseinrichtung am Niederrhein, die „Höhere Webschule Crefeld“, wurde 1855 gegründet, weil die bisherige Heimarbeit in der Textilindustrie abgelöst wurde durch die automatisierte Webtätigkeit in großen Fabriken.

Diese Veränderungen machten eine erweiterte Qualifizierung der Beschäftigten in der Textilbranche dringend erforderlich, da viele Krefelder Fabrikanten ihren Nachwuchs zum Hauptkonkurrenten nach Lyon zur Ausbildung schicken mussten.

Auch die 1883 gegründete „Königliche Webe-, Färberei- und Appreturschule“ ist entstanden, weil die Krefelder Industrie die Möglichkeiten und Chancen der neuen aufstrebenden Farben- und Chemieindustrie für die Textilproduktion nutzen wollte.

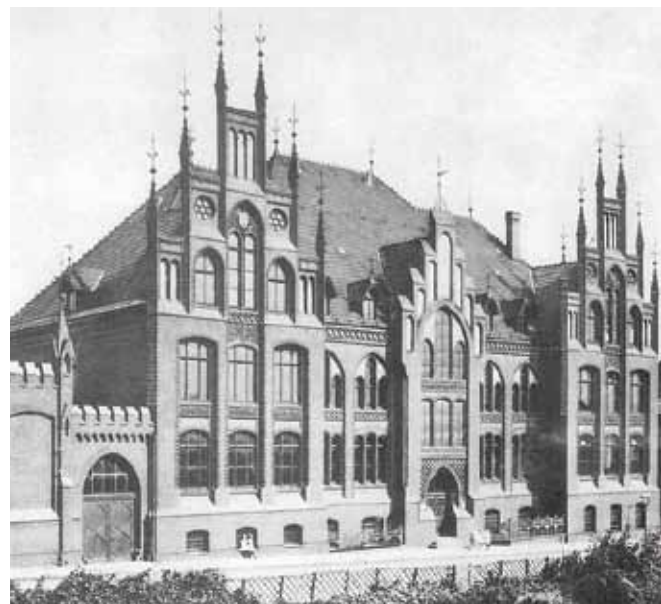
In Mönchengladbach, das sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einem der bedeu-

tendsten Zentren der Faserstoffverarbeitung in Deutschland entwickelte, entstand ebenfalls zusätzlicher Qualifizierungsbedarf. Neben den bestehenden „Webeschulen“, die Werkmeister ausbildeten, wurde 1901 die „Preußische Höhere Fachschule für Textilindustrie in München-Gladbach“ zur Vorbildung von „Fabrikanten und Fabrikdirektoren“ gegründet.

Ein Jahrhundert später benötigte die in den Wirtschaftswunderjahren boomende Metall- und Elektroindustrie neue Ausbildungsstätten. Mit finanzieller Förderung durch die IHK, die Stadt Krefeld und die Krefelder Metall- und Elektrown-ternehmen wurde am 1. April 1958 die „Staatliche Ingenieurschule für Maschinenwesen“ in Krefeld gegründet. Die Abteilungen Maschinenbau, Elektrische Nachrichtentechnik und später Verfahrenstechnik und Elektronik werden eingerichtet.



Färberei und Appreturschule Krefeld um 1900



Webschule Mönchengladbach,  
gegründet 1901

## Kompetenzen gebündelt: Gründung der Fachhochschule Niederrhein

In den 60er Jahren wurde in der Bundesrepublik die Bedeutung einer akademischen Qualifikation für die wirtschaftliche Entwicklung zunehmend erkannt. Im Jahr 1968 beschloss daher die Kultusministerkonferenz Fachhochschulen zu gründen, die entsprechend den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes qualifiziertes Personal auf wissenschaftlicher Grundlage praxisbezogen ausbilden. Daraufhin wird am 1.8.1971 die „Fachhochschule Niederrhein“ mit den Standorten Krefeld und Mönchengladbach gegründet.

Sechs Fachbereiche – Chemie, Design, Elektrotechnik, Maschinenbau, Wirtschaftswissenschaften und Textil- und Bekleidungstechnik – haben als Fundamente insgesamt 13 „Staatliche höhere Fachschulen“, die eine lange Tradition und fachliche Leistung einbringen. Zwei Fachbereiche kommen erst bei der Gründung der Fachhoch-

schule hinzu, der Fachbereich Sozialwesen und der Fachbereich Oecotrophologie. Diese Fächer werden bisher an Fachschulen gelehrt und werden jetzt den gestiegenen Anforderungen in der Gesellschaft angepasst. Lebensmittel und Ernährung sind inzwischen zu wichtigen Wirtschaftszweigen am Niederrhein geworden. Der „Campus Mönchengladbach“ wird durch diese beiden Fachbereiche vervollständigt.

Das interdisziplinäre Angebot wird in den folgenden Jahren erweitert, zunächst um das „Wirtschaftsingenieurwesen“ und schließlich um das „Gesundheitswesen“. Zum Wintersemester 2010/11 stellt die Hochschule Niederrhein ein Bildungs- und Forschungsangebot aus zehn Fachbereichen bereit, das weitgehend den führenden Wirtschaftsbranchen der Region entspricht, wie in Kapitel f. dieses Berichts dargestellt.

# 3

---

## IT-SERVICE, PERSONAL UND WIRTSCHAFT





## Kommunikations- und Informationssysteme Service (KIS)

Die Abteilung Kommunikations- und Informationssysteme Service (KIS) ist seit April 2009 zentraler Ansprechpartner für IT-Dienstleistungen der Hochschule Niederrhein. Das 22-köpfige Team unter der Leitung von Herrn Professor Dr. Treibert verteilt sich auf die drei Stabsstellen Sicherheit, Beratung und Controlling und die drei Abteilungen Service Management, Betrieb und Anwendungssystem Management.

### Die KIS hat sich zur Aufgabe gemacht durch:

- partnerschaftliche und kundenorientierte Zusammenarbeit,
- bedarfsgerechten Auf- und Ausbau der Kommunikationsplattformen und -infrastrukturen,
- Bildung von Netzwerken,
- nachhaltige Ausrichtung der IT-Architektur nach ökologischen und sozialen Gesichtspunkten und
- den Einsatz neuester Technologien

Forschung und Lehre zu unterstützen und damit maßgeblich zu Wettbewerbsfähigkeit und Erfolg der Hochschule beizutragen. Im vergangenen Jahr wurde an allen Standorten der Hochschule ein IT-Servicecenter mit einer Telefon-Hotline eingerichtet, über die kompetent und zeitnah allen Hochschulangehörigen bei der Lösung von IT-Problemen geholfen wird.

Eine für die Studierenden direkt spürbare Verbesserung der Studienbedingungen bietet das im Jahr 2010 eingeführte Webportal „Lehre, Studium, Forschung“ (LSF). Hier sind die Lehrveranstaltungen in allen Fachbereichen abrufbar, so können die Studierenden ihre Vorlesungen online planen. Weiterhin wurden die Basisdienste der IT, wie zum Beispiel die Anbindung an das Deutsche Wissenschaftsnetz, die interne LAN- und WLAN-Infrastruktur, der E-Mail-Server der Hochschule Niederrhein, die technische Betreuung des Hochschul-Webservers und der externe Zugang zum Datennetz der Hochschule über eine Direkteinwahl oder VPN stetig erweitert und optimiert.

Doch die IT-Landschaft wächst immer schneller und wird komplexer und anspruchsvoller. Aus diesem Grund muss auch in Zukunft die technologische Infrastruktur der Hochschule auf den neuesten Stand gebracht werden. So liegt im Jahr 2011 der Focus insbesondere auf den laufenden IT-Projekten IAM (Identity and Access Management) und PKI (Public Key Infrastruktur).

Durch den Einsatz eines IAM kann der bürokratische Aufwand entscheidend reduziert werden. Die Studierenden müssen ihre Daten nur einmalig im ersten Semester angeben, danach stehen sie für alle Identifikations- und Datenverarbeitungsprozesse innerhalb seines Studiums zur Verfügung. Das Projekt PKI erhöht die Datensicherheit innerhalb des IT-Netzwerkes der Hochschule, beispielsweise durch die Verschlüsselung von Mails sowie den verschlüsselten Aufbau von W-LAN Verbindungen.

## ERGEBNIS 2010

Neue Finanz-Software  
beauftragt

## Einführung einer neuen Software für die Integrierte Verbundrechnung (IVR)

Im vergangenen Jahr wurde von der Hochschulleitung ein Projekt beauftragt, dass große Teile der Verwaltung in den kommenden zwei Jahren intensiv beschäftigen wird: die Einführung einer neuen Software für die Integrierte Verbundrechnung. Ziel dieses Projektes ist, die bisher genutzten Programme durch eine neue ERP-Software zu ersetzen, die alle gesetzlichen Anforderungen an die kaufmännische Buchführung erfüllt. Voraussichtlich sind ab dem Jahr 2012 alle finanzwirtschaftlichen Softwarekomponenten im Einsatz. Die neue Softwarelösung erfüllt neben Rechnungswesen mit Buchführung künftig folgende Anforderungen:

- Abbildung des Berichtswesens und der Hochschulfinanzstatistik
- Schnittstellen zu den anderen IT-Systemen der Hochschule
- Abbildung der Vollkostenrechnung und Trennungsrechnung sowie der Fachbereichs- und Institutsanforderungen an ein Finanzcontrolling
- Integration der besonderen Anforderungen der Personaldatenverarbeitung
- Integriertes bzw. integrierbares Datawarehouse mit OLAP- Funktionalitäten

Zu Projektbeginn wurden alle für die Umsetzung des Projektes relevanten Geschäftsprozesse identifiziert und dokumentiert. Die besonderen Anforderungen an die Software sind prozessbezogen aufgenommen und in sogenannten Pro-

zessbereich-Steckbriefen abgelegt worden. Diese Informationen sind in das Lastenheft eingeflossen, das mit mehr als 600 Einzelanforderungen an die neue Software die Grundlage der europaweiten Ausschreibung gewesen ist.

## Personal: Ressortprinzip umgesetzt

Im Jahr 2010 wurde mit dem Amtsantritt des neuen Präsidiums der Aufbau der Ressorts konsequent fortgesetzt. Die Übernahme neuer Aufgaben und die gestiegenen Anforderungen in Forschung und Lehre machten es erforderlich, die Arbeit in bereits vorhandenen Tätigkeitsbereichen zu intensivieren und gleichzeitig neue Schwerpunkte zu setzen.

So wurde beispielsweise das Ressort des Präsidenten um eine Geschäftsstelle für Stipendien, Stiftungen, Fördervereine und Alumni erweitert, um neue Kontakte zu den Unternehmen und Institutionen der Region knüpfen zu können. Das Ressort Forschung und Transfer wurde um den Schwerpunkt Forschungsmarketing und Evaluation erweitert, um einerseits noch mehr interessante Forschungsprojekte einzuwerben und andererseits einen hohen Qualitätsstandard einhalten zu können.

In den vergangenen Jahren wurden aus Studienbeitragsmitteln mehr als 70 zusätzliche befristete Stellen geschaffen, die vereinzelt in der Administration der Hochschule eingesetzt werden, vor allem aber unmittelbar den Fachbereichen und deren Laboren zu Gute kommen. Somit wird insbesondere die Betreuungssituation der Studierenden verbessert. Im Jahr 2010 wurden 15 zusätzliche neue Stellen aus Studienbeitragsmitteln bereitgestellt und besetzt.

### Bau- und Gebäudemanagement

Von besonderer Bedeutung im Jahr 2010 war als „größte“ Maßnahme die Sanierung des Audimax an der Reinarzstraße in Krefeld. Diese im Rahmen des Konjunkturpakets II durchgeführte Modernisierung wurde trotz der umfangreichen Arbeiten sehr zügig in nur einem halben Jahr fertig gestellt. Neben der energetischen Sanierung erhielt der größte Hörsaal des Campus auch optisch ein neues Kleid, das vor allem durch seine besonders ansprechende Farbkombination auffällt.

#### Weitere wichtige Baumaßnahmen im Jahr 2010:

##### Standort Krefeld:

- Instandsetzung der Lüftungsanlage der anorganischen Chemie, Campus Krefeld West
- denkmalconformer Austausch der Fenster der Bibliothek auf dem Campus Krefeld West (verbesserter Wärmedämmwert)
- Erstellen eines zentralen Müllplatzes, Campus Krefeld West
- Umbau des Gebäudes D (KIS), Campus Krefeld Süd

##### Standort Mönchengladbach:

- Anmietung und Umbau des ehemaligen „Jessen- Gebäudes“ ( Gebäude Y)
- Verlegung der Fahrradstellplätze (im Vorgriff auf das Multigebäude)
- Installation weiterer Energiemengenzähler zur besseren Erfassung der Verbräuche
- Umbau der Cafete

### Gesamtbudget und Ausgabenverteilung

Der Gesamthaushalt der Hochschule Niederrhein entwickelte sich in den vergangenen vier Jahren wie in der Tabelle auf Seite 85 dargestellt.

Die Steigerung im Jahr 2010 lässt sich zum einen auf das sehr gute Ergebnis der leistungsorientierten Mittelverteilung und zum anderen auf die Zuweisung aus dem Hochschulpakt 2020 zurückführen. Der eigentliche Haushaltszuschuss des Landes (ohne Studienbeiträge, Drittmittel, HP 2020 und sonstige Zuweisung) beträgt ca. 72 Prozent.

Die Ausgaben lassen sich in fünf Blöcke aufteilen:

- Personalausgaben Landeszuschuss (ca. 41,5%)
- Miete (ca. 16%)
- Investitionen und Sachausgaben dem Landeszuschuss (ca. 13,1%)
- Studienbeiträge (ca. 13%)
- Ausgaben aus HP 2020 und sonstigen Zuweisungen des Landes (ca. 10,6%)

Durch die Steigerung der Ausbildungskapazitäten im Rahmen des Hochschulpaktes wurden vermehrt Professorinnen und Professoren berufen. Zum Ausbau der Forschung an der Hochschule Niederrhein wurden weitere Mittel zur Einstellung wissenschaftlicher Mitarbeiter/innen bereitgestellt. Außerdem wurde das im Jahr 2009 beschlossene Investitionsprogramm zum größten Teil abgewickelt. Die hier vorhandenen Überschüsse bei den Studienbeiträgen konnten vollständig abgebaut werden.

### Entwicklung des Gesamthaushalts

Haushaltsjahr	2007	2008	2009	2010
GESAMTHAUSHALT	60.776.129,43 €	60.664.686,87 €	63.711.619,83 €	65.977.747,91 €
GESAMTAUSGABEN	48.167.108,31 €	56.502.503,33 €	67.114.990,25 €	70.641.461,17 €
<b>ÜBERSCHUSS / FEHLBETRAG</b>	<b>12.609.021,12 €</b>	<b>4.162.183,54 €</b>	<b>-3.403.370,42 €</b>	<b>-4.663.713,26 €</b>
STAND DES VERMÖGENS (AM 31.12.)	14.242.547,08 €	18.404.730,62 €	15.001.360,20 €	10.337.646,94 €

**Ausgabenverteilung**

**PERSONALAUSGABEN (LANDESZUSCHUSS)**

BEZÜGE DER BEAMTEN

GEHÄLTER ANGESTELLTE UND ARBEITER

SONSTIGE PERSONALAUSGABEN

**SACHMITTEL UND INVESTITIONEN (LANDESZUSCHUSS)**

INVESTITIONEN

SACHAUSGABEN

GEBÄUDEBEWIRTSCHAFTUNG

**MIETBUDGET (LANDESZUSCHUSS)**

MIETEN

**DRITTMITTELAUSGABEN**

AUSGABEN STEUERFREIE UND STEUERPFLICHTIGE DRITTMITTEL

**STUDIENBEITRÄGE (INKL. AUSFALLSFONDS)**

SACHAUSGABEN

BEZÜGE DER BEAMTEN

GEHÄLTER ANGESTELLTE UND ARBEITER

SONSTIGE PERSONALAUSGABEN

INVESTITIONEN

AUSFALLFONDS

**SONSTIGE ZUWEISUNGEN DES LANDES**

AUSGABEN SONSTIGE ZUWEISUNGEN DES LANDES

**EIGENE MITTEL**

GEHÄLTER ANGESTELLTE UND ARBEITER

SONSTIGE PERSONALAUSGABEN

SACHAUSGABEN

**SUMME**

(Vorjahreswerte zum Vergleich)

2010		2009	
Euro	Prozent	Euro	Prozent
<b>29.346.887,98 €</b>	<b>41,54 %</b>	<b>29.474.366,02 €</b>	<b>43,92 %</b>
15.591.037,94 €		15.917.429,54 €	
11.739.892,64 €		12.007.886,15 €	
2.015.957,40 €		1.549.050,33 €	
<b>9.313.322,26 €</b>	<b>13,18 %</b>	<b>8.797.085,36 €</b>	<b>13,11 %</b>
1.048.873,09 €		1.149.837,90 €	
4.464.003,49 €		3.766.648,92 €	
3.800.445,68 €		3.880.598,54 €	
<b>11.341.615,39 €</b>	<b>16,06 %</b>	<b>10.797.868,70 €</b>	<b>16,09 %</b>
11.341.615,39 €		10.797.868,70 €	
<b>3.876.390,55 €</b>	<b>5,49 %</b>	<b>2.758.699,17 €</b>	<b>4,11 %</b>
3.876.390,55 €		2.758.699,17 €	
<b>9.197.839,72 €</b>	<b>13,02 %</b>	<b>14.022.007,83 €</b>	<b>20,89 %</b>
3.030.535,12 €		6.450.350,72 €	
- €		151.983,62 €	
3.067.529,08 €		1.251.859,90 €	
986.223,84 €		1.856.724,80 €	
940.218,68 €		3.151.328,79 €	
1.173.333,00 €		1.159.760,00 €	
<b>7.463.849,19 €</b>	<b>10,57 %</b>	<b>1.264.963,17 €</b>	<b>1,88 %</b>
7.463.849,19 €		1.264.963,17 €	
<b>101.556,08 €</b>	<b>0,14 %</b>	- €	<b>0,00 %</b>
21.767,56 €		- €	
5.931,52 €		- €	
73.857,00 €		- €	
<b>70.641.461,17 €</b>	<b>100,00 %</b>	<b>67.114.990,25 €</b>	<b>100,00 %</b>

# 4

---

## ORGANE DER HOCHSCHULE NIEDERRHEIN





## 1.1 Präsidium

---

### Präsident

Professor Dr. Hans-Hennig von Grünberg

### Vizepräsident für Wirtschafts- und Personalverwaltung

Kurt Kühr

### Vizepräsident für Lehre und Studium

Professor Dr. Michael Lent

### Vizepräsident für Forschung und Transfer

Professor Dr. Dr. Alexander Prange

### Vizepräsidentin für Planung und Entwicklung

Professorin Dr. Saskia Drösler

## 1.2 Hochschulrat

---

### Vorsitz

**Margot de Jong-Jennen**

*Geschäftsführerin der euregio rhein-maas-nord, Mönchengladbach*

**Rainer Pennekamp (Stellvertreter)**

*Arbeitsdirektor und Vorstandsmitglied der Stadtwerke Düsseldorf AG*

### Mitglieder

**Professor Dr. Walter Brenner**

*geschäftsführender Direktor des Instituts für Wirtschaftsinformatik  
der Universität St. Gallen (Schweiz)*

**Professor Dr. Hans Fahlenkamp**

*Inhaber des Lehrstuhls Umwelttechnik im Fachbereich Bio- und  
Chemieingenieurwesen der Universität Dortmund*

**Dr. Peter Schimitzek**

*Vorstandsvorsitzender der CSB-SYSTEM AG, Geilenkirchen*

**Professor Dr. Ingo Bieberstein**

*Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Niederrhein*

**Professorin Nora Gummert-Hauser**

*Fachbereich Design der Hochschule Niederrhein*

**Professor Dr. Klaus Hardt**

*Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik der Hochschule Niederrhein*

## 1.3 Senat

---

### Vorsitz

Professor Dr. Thomas Meuser *(FB 03)*

Professorin Dr. Dagmar Ackermann *(Stellvertreterin, FB 09)*

### Professorinnen und Professoren

Professor Dr. Jürgen Büddefeld *(FB 03)*

Professor Dr. Werner Demel *(FB 04)*

Professor Dr. Yordan Kyosev *(FB 07)*

Professor Dr. Michael Müller-Vorbrüggen *(FB 08)*

Professor Dr. Thomas Meuser *(FB 03)*

Professor Mathias Paas *(FB 07)*

Professor Dr. Lutz Packebusch *(FB 09)*

Professor Dr. Helmut Pasch *(FB 08)*

Professor Dr. Gunzelin Schmid Noerr *(FB 06)*

Professor Dr. Berthold Stegemerten *(FB 08)*

Professor Dr. Peer Ueberholz *(FB 03)*

### Lehrkräfte für besondere Aufgaben und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Frank Heimlich *(FB 07)*

Dipl.-Kfm. Michael Lankes *(FB 08)*

Dipl.-Ing. Brigitte Malsch *(FB 07)*

Dipl.-Ing. Petra Straßburg *(FB 01)*

### Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dipl.-Verw.-Wirt Eberhard Barthel *(Hochschulverwaltung)*

Maria Koska *(FB 09)*

### Studentinnen und Studenten

Franziska Becher *(FB 07)*

Christian Hoffmann *(FB 07)*

Henning Redlin *(FB 10)*

Christian Tödter *(FB 08)*

Philip Trosien *(FB 07)*

## 2 Neuberufene

FB	NAME	EINTRITTSDATUM	LEHR- UND FORSCHUNGSGEBIET
01	PROFESSORIN DR. VERONIKA STREHMEL	01.10.10	<i>Organische Chemie</i>
	PROFESSORIN DR. KERSTIN HOFFMANN-JACOBSEN	01.12.10	<i>Physikalische Chemie und Mathematik</i>
02	PROFESSORIN DR. KERSTIN PLÜM	01.09.10	<i>Kunst- und Designwissenschaft</i>
03	PROFESSORIN DR. GUDRUN STOCKMANN	01.03.10	<i>Praktische Informatik</i>
	PROFESSOR DR. THOMAS NITSCHKE	01.03.10	<i>Praktische Informatik</i>
04	PROFESSOR DR. FRANK ALSMEYER	01.03.10	<i>Prozesstechnik und Anlagenplanung</i>
	PROFESSOR DR. PETER HADER	01.10.10	<i>Konstruktionslehre und Mechatronik</i>
	PROFESSOR DR. PATRIC ENEWOLDSEN	01.10.10	<i>Konstruktionslehre und Schienenfahrzeugbau</i>
05	PROFESSORIN DR. DR. ANNEMARIE RETTENWANDER	01.10.10	<i>Psychologie - Organisations-, Kommunikationspsychologie und Psychologie der Essstörungen</i>
07	PROFESSORIN DR. MARINA-ELENA WACHS	01.03.10	<i>Designtheorie mit dem Schwerpunkt Textil und Mode</i>
	PROFESSORIN MARION ELLWANGER-MOHR	15.04.10	<i>Gestaltungslehre, Textilentwurf und Kollektionsentwicklung mit den Schwerpunkten Textildruck und Weberei</i>
	PROFESSOR DR. THOMAS WEIDE	01.05.10	<i>Textiltechnologie der Spinnerei und Physik</i>
08	PROFESSOR DR. SIEGFRIED KIRSCH	01.09.10	<i>Wirtschaftsmathematik und Statistik</i>
09	PROFESSOR DR. THOMAS LANGHOFF	01.03.10	<i>Arbeits- und Organisationspsychologie, Qualifizierung</i>
10	PROFESSORIN DR. KATRIN NIHALANI	01.09.10	<i>Ökonometrie und Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Gesundheitswirtschaft</i>

# Impressum

---

## Herausgeber

Präsidium der Hochschule Niederrhein

## Inhaltliche Konzeption und Redaktion

Cordula Albersmann

## Mitarbeit

Dr. Christian Sonntag

## Druck

Druckerei Stünings, Krefeld

## Auflage

2.000 Exemplare

## Gestaltung

Mona Garde, Köln

## Fotografie

Birgitta Thaysen, Düsseldorf

## Bezug

Pressestelle der  
Hochschule Niederrhein  
Reinarzstraße 49  
47805 Krefeld



